

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Führer. 1927-1944 1933**

88 (29.3.1933)

Bezugspreise:

Monatlich RM. 2.10, aus Postaufschlaggebühren od. Trägergeld für Erwerbstätige RM. 1.50 zusätzlich beizufügen. Bestellungen zum verbill. Preis können nur unsere Vertreterstellen entgegennehmen, Postfach, ausgeh. „Der Führer“ erscheint 7 mal wöchentlich als Morgenszeitung. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, Verbot durch Staatsgewalt, bei Störungen oder Streiks oder dergl., besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückerstattung des Bezugspreises. Abbestellungen können nur bis zum 25. jeden Monats auf den Monatsheften angenommen werden.

Beilagen:

„Der Arbeiter im Reich“, „Der junge Freiwirtschaftler“, „Der deutsche Mittelstand“, „Die deutsche Frau“, „Wundschuß und Salzenkreuz“, „Der unbeflegte Soldat“, „Wider aus deutscher Bergarbeit“, „Rasse und Volk“

Sonderblätter:

„Mein Kampf“, „Meyer und Müller-Ges.“, „Das Schicksal“, „Ordnung der Volkswirtschaft“, „Das Gauverbot“

# Der Führer

## Das badische Kampfblatt für nationalsozialistische Politik und deutsche Kultur

Herausgeber: Robert Wagner, M. d. L.

HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN

Anzeigenpreise:

Die schwebepalmen Millimeterzeile im Anzeigenblatt 15 Pf. (Sonder-Zarif 10 Pf.). Kleine Anzeigen und Familienanzeigen 1 mm Zeile 6 Pf. Im Zeitl. die diergespaltenen Millimeterzeile 35 Pf. Wiederholungsrabatte nach Zeitl. für d. Erhalten d. Anzeigen an best. Tagen u. Wochentagen wird keine Gewähr abgem. Anzeigenchluss: 12 Uhr mittags am Vortag des Erscheinens.

Verlag:

Führer-Verlag G.m.b.H. Karlsruhe i. B., Kaiserstraße 133. Fernsprecher Nr. 7930. Postfachkonto: Karlsruhe Nr. 2088. Girokonto: Sächs. Sparkasse, Karlsruhe Nr. 796.

Abteilung Buchvertrieb: Postfach Karlsruhe Nr. 2035. Geschäftsstunden von Verlag u. Expedition 9-19 Uhr.

Erfüllungsort u. Geschäftsstand: Karlsruhe i. B.

Schriftleitung:

Anschiff: Karlsruhe i. B., Markgrafstr. 46. Fernsprecher 1271. Redaktionsschl. 12 Uhr am Vortag des Erscheinens. Geschäftsstunden 10-11-13 Uhr.

Berliner Schriftleitung: Hans Graf, Berlin SW. 61, Müllerstr. 14. Fernruf: B a e r w a l d (R 6) 8003.

Ab Samstag, den 1. April, vormittags 10 Uhr

# Allgemeiner Boykott der Juden

Die elf Programmpunkte der NSDAP zur Abwehr der jüdischen Greuelpropaganda. - Julius Streicher Vorsitzender des Zentralkomitees - Posten vor allen jüdischen Geschäften - Massenversammlungen im ganzen Reich

Bildet sofort in allen Städten und Dörfern Aktionskomitees

München, 28. März. Der angekündigte Aufruf der Reichsleitung der NSDAP zur Abwehr der antideutschen Greuelpropaganda und Boykottbewegung im Ausland, ist heute herausgegeben. Der Aufruf richtet sich an alle Parteiorganisationen und verwahrt sich in schärfster Form gegen die gewissenlose Hebe der Juden im Ausland. Wir werden den Aufruf morgen im Wortlaut abdrucken.

Für die Organisation der Abwehraktion veröffentlicht die Reichsleitung folgende elf Programmpunkte, deren strengste Durchführung angeordnet ist:

1. In jeder Ortsgruppe und Organisationsgliederung der NSDAP sind sofort Aktionskomitees zu bilden zur praktischen planmäßigen Durchführung des Boykotts jüdischer Geschäfte, jüdischer Waren, jüdischer Ärzte und jüdischer Rechtsanwälte. Die Aktionskomitees sind verantwortlich dafür, daß der Boykott keinen Unschuldigen, umso härter aber die Schuldigen trifft.

2. Die Aktionskomitees sind verantwortlich für den höchsten Schutz aller Ausländer vor ohne Ansehen ihrer Konfession, ihrer Herkunft oder Rasse. Der Boykott ist reine Abwehrmaßnahme, die sich ausschließlich gegen das deutsche Judentum wendet.

3. Die Aktionskomitees haben sofort durch Propaganda und Aufklärung den Boykott zu popularisieren. Grundsatz: kein Deutscher kauft noch bei einem Juden oder läßt sich von ihm und seinen Hintermännern Waren anpreisen.

Der Boykott muß ein allgemeiner sein. Er wird vom ganzen Volk getragen und muß das Judentum an seiner empfindlichsten Stelle treffen.

4. In Zweifelsfällen soll von einer Boykottierung solcher Geschäfte solange abgesehen werden, bis nicht vom Zentralkomitee in München eine andere bestimmte Anweisung erfolgt. Vorsitzender des Zentralkomitees ist Parteigenosse Streicher.

5. Aktionskomitees überwachen auf das Schärfste die Zeitungen, inwieweit sie sich an dem Aufklärungsfeldzug des deutschen Volkes gegen die jüdische Greuelhebe im Ausland beteiligen. Tun Zeitungen dies nicht oder nur beschränkt, so ist darauf zu sehen, daß sie aus jedem Haus, in dem Deutsche wohnen, augenblicklich entfernt werden. Kein deutscher Mann und kein deutsches Geschäft soll in solchen Zeitungen noch Annoncen aufgeben. Sie müssen der öffentlichen Verachtung verfallen, geschrieben für die jüdischen Rassegegnern, aber nicht für das deutsche Volk.

6. Die Aktionskomitees müssen in Verbindung mit den Betriebszellenorganisationen der Partei die Propaganda der Aufklärung über die Folgen der jüdischen Greuelhebe für die deutsche Arbeit und damit für den deutschen Arbeiter in die Betriebe hineintragen und besonders gegen die Arbeiter über die Notwendigkeit des nationalen Boykotts als Abwehrmaßnahme zum Schutz der deutschen Arbeit aufklären.

7. Die Aktionskomitees müssen in das kleinste

Bauerndorf hinein vorgeschoben werden, um besonders auf dem flachen Land die jüdischen Händler zu treffen. Grundsätzlich ist immer zu betonen, daß es sich um eine uns aufgezwungene Abwehrmaßnahme handelt.

8. Der Boykott setzt nicht verzettelt ein, sondern schlagartig. In dem Sinne sind augenblicklich alle Vorbereitungen zu treffen. Es ergeben die Anordnungen an die SA. und SS, um vom Augenblick des Boykotts ab durch die Posten die Bevölkerung vor dem Betreten der jüdischen Geschäfte zu warnen. Der Boykottbeginn ist durch Plakatauslage und durch die Presse, durch Flugblätter usw. bekanntzugeben. Der Boykott setzt schlagartig am Samstag, den 1. April, Punkt 10 Uhr vormittags, ein. Er wird fortgeführt so lange, bis

eine Anordnung der Parteileitung die Aufhebung befehlt.

9. Die Aktionskomitees propagieren sofort in Zehntausenden von Massenversammlungen, die bis in das kleinste Dorf hineinreichend haben, die Forderung nach Einführung einer relativen Zahl für die Beschäftigung der Juden in allen Berufen entsprechend ihrer Beteiligung an der deutschen Volksgesamtheit. Um die Stoßkraft der Aktion zu erhöhen, ist diese Forderung zunächst auf drei Gebiete zu beschränken: a) auf den Besuch an den deutschen Mittel- und Hochschulen, b) für den Beruf der Ärzte, c) für den Beruf der Rechtsanwälte.

10. Die Aktionskomitees haben weiterhin die Aufgabe, dafür zu sorgen, daß jeder Deutsche,

der irgendeine Verbindung zum Ausland besitzt, diese verwendet, um in Briefen, Telegrammen und Telefonaten aufklärend die Wahrheit zu verbreiten, daß das deutsche Volk keine sehnlicheren Wunsch besitzt, als im Frieden seiner Arbeit nachzugehen und im Frieden mit der anderen Welt zu leben, und daß es den Kampf gegen die jüdische Greuelhebe nur führt als reinen Abwehrkampf.

11. Die Aktionskomitees sind dafür verantwortlich, daß sich dieser gesamte Kampf in voller Ruhe und größter Disziplin vollzieht. Kränkt auch weiterhin keinem Juden auch nur ein Haar. Wir werden mit dieser Hebe fertig einfach durch die einschneidende Wucht dieser Maßnahmen.

## Das Ende der Mammutgehälter in Baden

Nach der Streichung der Ministerpensionen, der Kürzung der Ministergehälter nun auch Senkung aller Spitzgehälter in den staatlichen und kommunalen Wirtschaftsbetrieben

Karlsruhe, 28. März (Eig. Bericht). In jahrelangen Bemühungen hatte die nationalsozialistische Landtagsfraktion in Baden versucht, die unter dem Novemberregime zu schwindelhafter Höhe emporgestiegenen Bezüge der hohen Beamten des Staates und der Gemeinden herabzubringen. Immer und immer wieder wurden diese Anträge im Landtag und auch in den Gemeinden von der schwarz-roten Koalition niedergestimmt, aber immer und immer wiederholten die Nationalsozialisten ihre kategorische Forderung, die bis weit in die Reihen der politischen Gegner hinein drang. Gerade die ausgehungerten Massen, die über ein Jahrzehnt hinter den marxistischen Parteien der Vernichtung und Zerstörung marschierten, sahen es wieder und wieder mit Ingridum, wie ihre Verfäher in den hohen Stellen keine Opfer bringen wollten. Da wurden die lächerlichsten Begründungen vorgebracht, um das berechtigte Verlangen der nationalsozialistischen Bewegung, die zugleich das Sprachrohr der breitesten Volksmassen war, abzubiegen. Das einmal fehlten die gesetzlichen Grundlagen, das anderemal handelte es sich um eine besonders qualifizierte Kraft, das dritte Mal war es gar einer, der überhaupt keine Begründung gab, sondern einfach in den Saal schrie: „So billig schaff ich net!“ So machte es Herr Adam Kemmele.

Als sich unter dem Druck der vom Nationalsozialismus in Bewegung gesetzten Massen die schwarz-rote badische Regierung entschloß, mit ihrer „Haushaltsnotverordnung“ eine gesetzliche Grundlage für Kürzungen zu schaffen, war das nur Spiegelscherei. In Wirklichkeit blieb, von ganz geringfügigen Streichungen abgesehen, alles beim Alten.

Für uns Nationalsozialisten blieb die Befreiung der ärgerisierregenden Riesengehälter, auch nach unserem Regierungsantritt in Baden, was sie immer war: eine glatte Selbstverständlichkeit. Es galt hier ein öffentliches

Mergernis zu beseitigen, das schon viel zu lange gedauert hatte.

Reichskommissar Robert Wagner machte vor der Frage nicht halt, die allen badischen Ministern vor ihm ein Pflänzchen Nährmüchtnan gewesen war.

Schon in den ersten Tagen nach der Machtübernahme erfolgte die Kürzung der Ministergehälter auf 12 000 Mark.

Der zweite Schlag wurde wenige Tage später geführt, durch die Streichung aller in Baden an die Herren Kemmele, Trunk und Geiß noch gezahlten Ministerpensionen.

Im Laufe der vergangenen Woche ging dann die Verordnung heraus, nach der die Auszahlung aller Monatsgehälter über 1000 Mark für sämtliche Staats- und Gemeindebeamten gesperrt wurde.

Am heutigen Tage ist nun die letzte Maßnahme in dieser Hinsicht erfolgt, mit der das Ende aller Riesengehälter in Baden gekommen ist.

Reichskommissar Robert Wagner unterzeichnete heute eine Verordnung des Staatsministeriums, die bestimmt:

„Das Finanzministerium ist ermächtigt, die Dienstbezüge, die Anbegehälter und die Hinterbliebenenbezüge der Angestellten in Betrieben des Landes, der Gemeinden und der Körperschaften des öffentlichen Rechts, sofern diese Bezüge den Betrag von 1000 RM. im Monat übersteigen, herabzusetzen. Dasselbe gilt für Unternehmungen, deren Gesellschaftskapital sich mit mehr als der Hälfte im Eigentum des Landes, von Gemeinden oder von Körperschaften des öffentlichen Rechts befindet.“

Die Verordnung tritt mit Wirkung vom 1. April 1933 in Kraft.

Damit sind nun auch die Wirtschaftsbetriebe der öffentlichen Hand in die allgemeine Senkung der Bezüge, 12 000 RM. im Jahr, einbezogen.

Von den im Staatsbesitz befindlichen Unternehmungen werden in erster Linie das Badenwerk und die Badische Bank betroffen. Durch Vereinbarung zwischen Finanzminister Köhler und den beiden Direktoren der Badischen Bank wurden die Gehälter der beiden Herren der 12 000 Mark-Grenze angepasst. Wir bemerken, daß nach dem letzten Abschluß dieses Staatsbetriebes an die Direktoren 167 000 Mark bezahlt wurden!!

Auch das Badenwerk, dessen Gehaltspolitik von allen Seiten mit Recht kritisiert wurde - wir erinnern daran, daß an einzelne Herren Lantienmen bis zu RM. 50 000.- (außer dem Gehalt!) bezahlt wurden - trifft die oben angeführte Verordnung des Herrn Reichskommissars ebenfalls zu.

### Direktor Helmle vom Badenwerk beurlaubt

Der Leiter des Badenwerkes, Direktor Dr. h. c. Helmle, wurde mit sofortiger Wirkung auf seinen Wunsch von der Fortführung der Dienstgeschäfte beurlaubt. An seiner Stelle übernimmt Dipl.-Ing. Franz Goerg die kommissarische Leitung des Badenwerkes.

Mit der restlichen Durchführung dieser Maßnahmen hat die neue Regierung Badens gezeigt, daß sie die Grundforderungen des Nationalsozialismus unter allen Umständen durchzusetzen gewillt ist.

Mancher Zweifler draußen im Land, wird sich jetzt zu der Erkenntnis durchbringen, daß die deutsche Freiheitsbewegung Adolf Hitlers nicht in die Fußstapfen derer tritt, die im November 1918 mit einem Saal voller Versprechungen vor das gläubige Volk traten und nichts davon hielten.

Die nationalsozialistische Bewegung wird keinen Schritt breit abweichen von dem Weg, der ihr durch den Willen zur Rettung des deutschen Volkes vorgezeichnet ist.

# Reichskommissar Wagner schreibt an Reichskanzler Hitler

## Die Versäumnisse des schwarz-roten Systems werden nachgeholt - Antrag auf verstärkte Reichsunterstützung

Reichskommissar Wagner richtete unterm 27. ds. Mts. folgendes Schreiben an den Reichskanzler:

Das Land Baden, dessen Seelenzahl bei der letzten Personenstandsaufnahme vom 10. Oktober 1932 auf rund 2 400 000 Einwohner festgestellt wurde, ist durch seine Lage in der Südwestecke des Reichs in besonders ausgeprägtem Maße Grenzland. Schon vor dem Kriege war es mit 262 Kilometer Anlieger der Schweiz; durch den Vertrag von Versailles sind weitere 182 Kilometer Grenze gegen Frankreich geworden. Der wirtschaftliche Schwerpunkt des langgestreckten Landes liegt in einem verhältnismäßig sehr schmalen Streifen längs des Rheins und damit in nächster Nähe von der Reichsgrenze. Abwärts liegen nur wenige Industriegebiete, so insbesondere in der Gegend von Pforzheim, Willingen, an der badisch-schweizerischen Obergrenze und schließlich am Bodensee. Die Wirtschaft des Landes war vor dem Weltkrieg in besonders hohem Maße auf die Verbindung mit den linksrheinischen Landesteilen eingestellt; Elsaß-Lothringen, Luxemburg, und das Saarbecken waren mit Baden wirtschaftlich aufs engste verknüpft; den umfangreichen Lieferungen von dort stand ein großer Absatz von Waren und Produkten der mannigfachen Art nach diesen Gebieten gegenüber. Darüber hinaus erstreckte sich das Einflußgebiet der badischen Wirtschaft noch bis in das Innere Frankreichs. Mit der neuen Grenzziehung, der Abtretung des Saargebietes, der Lösung Luxemburgs vom deutschen Zollgebiet wurden diese Wechselbeziehungen unterbrochen und wohl alle badischen Unternehmungen dadurch unmittelbar oder mittelbar auf das Schwere geschädigt; insbesondere ist die Stadt Mannheim als Hauptstützpunkt der in der Nähe der abgetretenen Gebiete gelegenen Großindustrie und des Großhandels schwer betroffen; die badische Rheinschiffahrt — sowohl Großschiffahrt als auch die zahlreichen Kleinschiffe — hat den größten Teil der Transporte nach und von den jetzt französisch gewordenen Häfen Straßburg und Lauterbourg verloren.

Weitere Schädigungen der badischen Gesamtwirtschaft traten durch die Frankreich zugewandene Ausnützung der Wasserkraft auf der Grenzstrecke des Rheins ein, wodurch die deutsche Industrie von dieser Rheinseite ferngehalten wird; sollte der linksrheinische Seitenkanal über das bereits erteilte Stück bei Rembs weiter nach Norden durchgeführt werden, so wäre während des größeren Teils des Jahres die Zustufmenge des Rheins in dem 200—250 Meter breiten Bett abwärts von Rembs auf etwa 50 cbm in der Sekunde beschränkt. Die hieraus entspringenden einschneidenden Folgen für die Landwirtschaft bedürfen wohl keiner weiteren Darlegung.

Durch die mit dem Versailler Vertrag verbundene Entmilitarisierung der 50 Kilometerzone, in welche Badens größter Teil fällt, verlor es fast alle Garnisonen mit einem Friedensstand von etwa 27 000 Mann. Mit dem Wegfall dieser Garnisonen verloren nicht nur zahllose Menschen aus Handwerk, Handel usw. ihre Verdienstmöglichkeit, sondern auch ganze Städte, die wie z. B. Nassau, vorwiegend von der Garnison lebten, wurden in ihrem Lebensnerv getroffen. Darüber hinaus aber stempelt die Entmilitarisierung die 50 Kilometer-Zone ohne weiteres zum Glacis der französischen Oberheinfestsetzungen mit der Folge, daß anläßliche Industrie abwanderte, neue Niederlassungen unterblieben, eine Entwicklung, die durch die Zusammenballung der großindustriellen Konzerne und die Verlegung der Leitung großindustrieller Unternehmungen nach dem Zentrum des Reichs noch befördert wurde.

In den durch die hier nur andeutungsweise geschilderten Folgen des Vertrags von Versailles so außerordentlich beengten Lebens- und Wirtschaftsraume Badens mußten sich die unheilvollen Folgen der späteren wirtschaftlichen Entwicklung naturgemäß besonders scharf auswirken. Nach der Scheinblüte in der Mitte der 20iger Jahre setzte

schwierigkeiten gerade in der badischen Grenzlandschaft mit besonderer Wucht ein.

Die Grenzen verschlossen sich in zunehmendem Maße — um nur einige Beispiele zu nennen — nicht nur den Produkten der Land- und Forstwirtschaft, besonders der in hohem Maße auf den Export nach der Schweiz und Frankreich eingestellten badischen Holzwirtschaft; den Erzeugnissen der weltbekanntesten Schmuckindustrie Pforzheims wie der Uhrenindustrie des Schwarzwaldes, sondern auch den mannigfachen anderen auf Ausfuhr angewiesenen Groß- und Kleinindustrien. Gleichzeitig wurde auch der badische seiner örtlichen Lage nach von jeher besonders auf internationalen Austausch eingestellte Großhandel gelähmt. Ein Ausgleich auf dem Binnenmarkt ist nur zum Teil und auch da nur sehr schwer möglich, zumal die Frachtpolitik der Reichsbahn der verkehrsmäßig günstigen Lage Badens und dessen Sonderinteressen als Anlieger der internationalen Wasserstraße des Rheins nicht genügend Rechnung trägt.

Daß sich diese wirtschaftlich besonders gedrückte Lage auch in der Beschäftigungsmöglichkeit der Arbeitnehmerschaft auswirkt, ist selbstverständlich;

die Erwerbslosenzahl steht über dem

Durchschnitt der entsprechenden Zahl in dem benachbarten Württemberg. Auch auf die Staatsfinanzen wirkt sie sich besonders nachteilig aus; die

Ausfälle an den Reichsteuereinzahlungen die für das Rechnungsjahr 1932 auf rund 16 Millionen gegenüber den Haushaltslagen geschätzt werden, können bei der wirtschaftlichen Lage des Landes schlechterdings nicht ausgeglichen werden. Die schwebende Schuld des Landes betrug am 1. Januar 1933 noch 27 825 000 RM.

Mit den vorstehenden Darlegungen dürfte ich hinreichend nachgewiesen haben, daß die derzeitige Notlage Badens eine besonders sorgsame Pflege der badischen Wirtschaft auch durch das Reich erforderlich macht, um diese ganze einst blühende Wirtschaft nicht völlig zum Erliegen zu bringen.

Ich wäte Ihnen, Herr Reichskanzler, daher zu besonderem Danke verpflichtet, wenn Sie die badischen Belange, die durch die exponierte Lage Badens an der neuen französischen Reichsgrenze gleichzeitig Reichsinteressen sind, im Rahmen der ihnen zur Verfügung stehenden Möglichkeiten fördern würden.

Den Herren Reichsministern habe ich durch Uebermittlung eines Durchschlags gleichzeitig Nachricht gegeben.

gez. Wagner.

## Baden beantragt stärkere Vertretung bei Reichsämtern

In Vertretung der badischen Interessen hat der Reichskommissar an den Reichskanzler Adolf Hitler weiterhin folgendes Schreiben gerichtet:

Bei der Besetzung der höheren Beamtenstellen in den Reichsministerien ist Baden von jeher nur sehr ungenügend berücksichtigt worden. So konnte im Jahre 1930 — allerdings erst nach Ueberwindung eines erheblichen Widerstandes der beteiligten Reichsstellen — festgestellt werden, daß

nur etwa ein Drittel der Stellenzahl in den Reichsministerien und Reichszentralbehörden, auf welche Baden nach seiner Bevölkerungszahl anteilig hätte Anspruch erheben können, mit Badenern besetzt war.

Besonders unbefriedigend ist der Anteil Badens an den Stellen von Ministerialräten an aufwärts, also an Stellen, deren Träger bei Bildung des staatlichen Willens ein besonderes Gewicht zukommt. Auch hier steht Baden in einem nur schwer erträglichen Maße hinter den anderen Ländern zurück. In dem für die Wahrung der Länderinteressen besonders wichtigen Reichsministerium des Innern ist Baden vom 1. I. M. an überhaupt nicht vertreten. Im Jahre 1927 sind nun zwar zwischen Reich und Ländern Richtlinien über den Beamtennachwuchs der obersten Reichsbehörden vereinbart worden, um eine möglichst gleichmäßige Berücksichtigung der Länder zu sichern. Doch hat diese Vereinbarung den erhofften Erfolg wenigstens für Baden bisher nicht gezeigt, weil einerseits der Beamtenapparat der Reichsministerien seither eingeschränkt und andererseits wieder die Beamten aufgelöster Stellen anderwärts untergebracht werden mußten. Die Regelung dieser Richtlinien war eben nur für normale Zeiten gedacht und mußte bei jeder Störung in dem damals vorausgesetzten Entwicklungsgang der Reichsministerien verfallen.

Nun bietet sich aber bei der derzeitigen Neuausbildung vieler Stellen in den Reichsministerien und anderen Reichszentralbehörden die Möglichkeit, auch Beamte badischer Herkunft in diesen Behörden neu unterzubringen. Dem Herrn Reichskanzler würde ich sehr dankbar sein, wenn er seinen Einfluß dahin geltend machen wollte, daß bei dieser Gelegenheit nun auch den badischen Interessen in den Reichszentralbehörden die ihnen gebührende Berücksichtigung zuteil wird.

Lehentlich unbefriedigend wie bei den höheren Beamten ist auch die Berücksichtigung Badens bei Besetzung der mittleren und unteren Beamtenstellen der Reichszentralbehörden. Vereinbarungen, wie die für die oberen Beamten

erlassenen Richtlinien sind hier nicht getroffen. Ich würde dankbar sein, wenn sich auch hier eine entsprechende Verbesserung des badischen Anteils erreichen lassen würde.

Den Herren Reichsministern habe ich durch Uebermittlung eines Durchschlags gleichzeitig Nachricht gegeben.

gez. Wagner.

Mit diesen beiden Schreiben an den Reichskanzler hat Reichskommissar Robert Wagner nun die Initiative ergriffen, um Miltständen abzuhelfen, die unter der schwarzroten Regierung gottgegeben hingenommen wurden. Ich und zu hörte man zwar ein wehleidiges Klagen, besonders dann, wenn die Existenzberechtigung der badischen Gesandtschaft in Berlin angezweifelt wurde, aber an der nötigen Energie in der Wahrung badischer Interessen fehlte es völlig. Das ist jetzt anders geworden.

## Minister Klages unterrichtet die Reichsregierung

### Ausprache zwischen Göring und Selbte

Berlin, 28. März. Der braunschweigische Innenminister Klages setzte sich noch in der Nacht mit dem Reichsinnenminister und den anderen zuständigen Stellen des Reiches in Verbindung. Das Reichsinnenministerium erklärte dazu, daß es sich um eine Angelegenheit handele, die unter die Kompetenz der Landesregierung fällt. Aufgrund der Verordnung vom 28. Februar gebe es gegen die Maßnahmen der Landesregierung kein Beschränkungsrecht.

In einer am Dienstag stattgefundenen Besprechung zwischen dem Bundesführer des Stahlhelm, Reichsarbeitsminister Selbte und P. Reichsminister Göring wird amtlich mitgeteilt:

„Heute Vormittag fand zwischen Reichsminister Göring und dem Stahlhelmführer Reichsminister Selbte eine Besprechung wegen der Braunschweiger Vorgänge statt. Die eingehende Untersuchung ergab, daß es sich um eine rein lokale Angelegenheit handelt, die im Laufe des Nachmittags von der Reichsregierung in Ordnung gebracht wird. Die Zusammenarbeit von S.A., S.S. und Stahlhelm im gesamten Reichsgebiet wird durch diese lokalen Vorgänge in keiner Weise berührt. Es besteht auf allen Seiten der einstimmige Entschluß, die kameradschaftliche Zusammenarbeit dieser Verbände zu festigen und zu verbreitern.“

Selbte hat sich persönlich zur Untersuchung der Vorgänge nach Braunschweig begeben

## Auch in Baden!

### Ausschluß der jüdischen Ärzte und Zahnärzte von der Kassenpraxis

Karlsruhe, 28. März. Der Kommissar für das Heilwesen, Dr. Schüb, Mannheim, hat heute eine Anordnung herausgegeben, die besagt, daß zur Abwehr der internationalen jüdischen Grenzpropaganda sämtliche jüdischen Ärzte von jeder Kassen- und Fürsorgepraxis mit sofortiger Wirkung ausgeschlossen sind. Die jüdischen Ärzte werden in Krankenhäusern nur mehr zu jüdischen Patienten zugelassen. Dasselbe gilt sinngemäß auch für die zahnrärztliche Praxis.

### Planmäßige Propaganda für deutsche Waren

#### Eine Verordnung des badischen Kultusministers

Karlsruhe, 28. März. Zu den vielen Versäumnissen der hinter uns liegenden 14 Jahre gehört auch die Unterlassung einer planmäßigen Propaganda für das deutsche Erzeugnis

## Achtung hier Südfunk

Heute sprechen von 19 Uhr bis 19.30 Uhr die Pgn. von Jagow und Rudin im Südfunk. Von Jagow, bisher bekanntlich Polizeikommissar für das Land Württemberg und gleichzeitiger S.A.-Führer der Gruppe Südwelt, ist, wie bereits gemeldet, als Führer der S.A. Obergruppe III nach Frankfurt (Main) beordert, Rudin, bisher Führer der S.A. Untergruppe Baden und Polizeipräsident von Karlsruhe, wird nunmehr Führer der S.A.-Gruppe Südwelt. Die beiden Ansprachen werden umrahmt von Darbietungen der S.A.-Standartenkapelle 119 unter Leitung von Musikmeister Frank.

### Reichskommissar Wagner spricht am Donnerstag, den 30. März, abends 20-20.45 Uhr, über „Die nationale Revolution in Baden“.

durch die amtlichen Stellen. Während in fast allen Staaten mit allen Mitteln moderner Aufklärung für das einheimische Produkt geworben wurde, geschah bei uns fast nichts. Hier gilt es unendlich vieles nachzuholen. Ein Anfang ist jetzt mit einer Verordnung des badischen Kultusministers Dr. Wader gemacht worden.

Auf Antrag des Sonderkommissars für Landwirtschaft, P. Schmitt, Reutershausen, wurde angeordnet, daß in den Volksschulen und Fortbildungsschulen die Bedeutung des badischen Frankenlandes besonders im Hinblick auf seinen Grünertuban gewürdigt wird.

Es ist zu diesem Zweck eine einmalige Grünertuben-Vorlesestunde zu Beginn des neuen Schuljahres abzuhalten. Der Verband des Lehrmaterials erfolgt auf Veranlassung des Sonderkommissars für Landwirtschaft, P. Schmitt durch die Badische Landwirtschaftskammer an die Schulen.

Im Anschluß daran gibt die Bad. Landwirtschaftskammer sowie der Landesverband landwirtschaftlicher Hausfrauenvereine in Karlsruhe bekannt, daß sie bereit sind, eine Adressenvermittlung einzuschalten, die den direkten Absatz von Grünertuben vom Erzeuger zum Verbraucher fördern soll.

## Der Abwehrkampf beginnt

Berlin, 28. März. (Eigene Meldung.) Am Dienstag begann in Oberschlesien sowie im Ruhrgebiet die nationalsozialistische Abwehraktion gegen den jüdischen Gehfeldzug im Ausland. Vor den jüdischen Läden stehen S.A.-Posten, die die Kaufwilligen durch Aufforderung zum Betreten der Läden abhalten. Unterführer der S.S. und S.A. sorgen für Ruhe und Ordnung. Die Polizei nimmt von der Aktion keine Notiz. Dasselbe wird aus dem Ruhrgebiet gemeldet, wo die jüdischen Geschäftsinhaber ihre Läden meist von sich ausschlossen. In Zwischenfällen ist es nirgends gekommen.

# Malzkaffee? Ja - aber nur Kathreiner, den echten...

# Niederschlagung gegenrevolutionärer Umtriebe in Braunschweig

### Rotfront und Reichsbanner in Stahlhelm-Zerlegung. - Entwaffnung der Stahlhelm-Hilfspolizei. - Auflösung des braunschweigischen Stahlhelm. - 1350 Verdächtige festgenommen

Braunschweig, 28. März. Die große Überraschung des heutigen Tages war eine Zerlegung, die der braunschweigische Innenminister, Pg. Dr. Klages, um die dritte Morgenstunde heransgab wodurch der Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten und alle seine Nebenorganisationen, im Freistaate Braunschweig mit sofortiger Wirkung aufgelöst wurden. Auf Anweisung des braunschweigischen Innenministers wurde außerdem im Lande Braunschweig die gesamte Stahlhelm-Hilfspolizei entwaffnet.

Zu diesen sensationellen Maßnahmen teilt das braunschweigische Innenministerium mit: Der Stahlhelm, Ortsgruppe Braunschweig, nahm seit einigen Tagen ganze Scharen neuer Mitglieder aus den aufgelösten und niedergeschlagenen marxistischen Organisationen auf. Heute nahm diese Eintrittsbewegung Massencharakter an. Hunderte ehemalige Reichsbannermitglieder, Sozialdemokraten und Kommunisten zogen zum Teil in geschlossenen Abteilungen und unter Bedeckung der Stahlhelm-Hilfspolizei zum Hauptquartier des Stahlhelms in dem Gebäude der Ortskrankenkasse. Fortgesetzt wurde „Frei-Heil, Front-Heil, Rot-Front“ gemaht. Vor dem Hause und in den anliegenden Straßen sammelten sich erregte Mengen von Kommunisten und Sozialdemokraten, aus deren Mitte drohende Rufe gegen Adolf Hitler und gegen die NSDAP laut wurden. Unter Führung des Stahlhelms nahm der rote Mob, der seit Wochen sich nicht mehr aus seinen Schlupfwinkeln herausgewagt hatte, eine drohende Haltung gegen Nationalsozialisten und Hitlerjungen ein. Es kam sogar zu Mischhandlungen von Hitlerjungen durch Stahlhelmer.

Infolge dieser unerhörten Haltung des Stahlhelms, durch die der Erfolg der nationalen Erhebung in Braunschweig auf das Schärfste gefährdet wurde, bemächtigte sich der nationalen Bevölkerung der Stadt unbeschreibliche Erregung. Minister Klages sah sich jetzt gezwungen, einzugreifen. Schutzpolizei wurde unter Führung des Kommandeurs zur Überbergabe der Krankenkasse eingesetzt, während SA und SS Plätze und Straßen in der Umgebung absperren und säubern. Die Stahlhelm-Hilfspolizei wurde entwaffnet. Hunderte von Zivilisten, die sich in dem Gebäude aufhielten, namentlich festgestellte und ganze Pakete von ausgetretenen Mitgliedern beschlagnahmt. Unter den sichergestellten Papieren befinden sich Mitgliederlisten geschlossener Schußformationen und SPD-Ortsgruppen, Reichsbannermitgliederbücher und weiteres belastendes Material, aus dem hervorgeht, daß die Stahlhelm-Führer bewußt die Marxisten in ihrer Organisation sammelten. Es ist ferner festgestellt, daß die Schuß-Abteilungen auf Befehl und Verabredung an den Stahlhelm herangetreten sind, um auf diese Weise den Kampf gegen die NSDAP und die nationale Erhebung zu führen.

Mehrere im Hause befindliche Stahlhelm-Führer und sämtliche dort festgestellten Zivilisten wurden wegen des Verdachts, eine gegenrevolutionäre Unternehmung vorzubereiten zu haben, in Haft genommen. Eine inhaltlich gleiche Erklärung gibt auch die nationalsozialistische Stabsführung der Untergruppe Braunschweig heraus.

### Erklärung des bad. Stahlhelms

Karlsruhe, 28. März. Der Gauführer Mittelbaden Senff, zugleich politischer Beauftragter des Landesverband Baden des Stahlhelms - der über die Vorgänge an sich noch nicht unterrichtet ist - teilt uns zu den Braunschweiger Vorgängen folgendes mit: „Die Vorgänge in Braunschweig haben für den badischen Stahlhelm keine Bedeutung und keinen Zusammenhang. Die badischen Stahlhelm-Dienststellen sind angewiesen, politisches Schiebertum, aus welcher Richtung es auch kommt, vom Stahlhelm fernzuhalten, nötigenfalls bei Massenandrang, wie er in den letzten Tagen hier und dort versucht wurde, die Maßnahmen zu sperren. Für den Stahlhelm kommt auch weiterhin nur der „wertvoll kämpferische Mensch“ und der „wackere Kerl“ in Frage, der sich restlos in den Dienst der nationalen Revolution in ihrer augenblicklichen Gestaltungsform stellen kann und will. Der badische Stahlhelmkämpfer kämpft unter Hindenburg, Hitler, Selbste mit dem Kameraden der SA und SS in aller Nüchternheit und Züchtigkeit um neue Werte und um neue Männer der Staatsführung unter schärfer Ablehnung des Marxismus in jeder Form und aller jener Feiglinge, die sich in 14jähriger Notzeit des Volkes um Verantwortung und Bekenntnis gedrückt haben.“

### Die Bischöfe korrigieren sich!

Zurücknahme der „Warnungen vor dem Nationalsozialismus“

Bonn, 28. März. Der Erzbischof von Köln, Kardinal Schulte, gibt heute für die Erzbischöfe

### Hitler hilft!

#### 38 000 Zentner Roggen für die badischen Notstandsgebiete

Karlsruhe, 28. März. (Eig. Bericht.) Der tatkräftigen Arbeit der neuen badischen Regierung ist es gelungen, für die badischen Notstandsgebiete eine sehr ansehnliche Reichsunterstützung zu erhalten. Im Rahmen der Hilfsaktion des Reiches für die besonders schwer unter der Krise leidenden Gebiete konnte die badische Regierung 38 000 Zentner Roggen für das Land herausholen. Die Verteilung erfolgt durch die Bezirksämter, an die bereits entsprechende Anweisungen ergangen sind. Geliefert wird der Roggen durch die Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft in Karlsruhe. Die Abgabe erfolgt unentgeltlich, und zwar bestimmungsgemäß nicht in Form von Korn, sondern gemahlen.

Mit dieser großzügigen Hilfsmahnahme beweist die Regierung der nationalen Erhebung erneut, daß sie mit allen Kräften an der Beseitigung der Not arbeitet, die durch eine 14-jährige Mißwirtschaft hervorgerufen wurde.

## Furchtbare Gasexplosion

### Sieben Tote - 15 Verletzte

London, 28. März. Durch die Explosion einer Gasrohrleitung wurden in einer Straße in Gateshead (Durham) sieben Personen getötet und 15 verletzt. Der Unfall ereignete sich bei Erdarbeiten, denen eine große Menge von Zuschauern zufuhr, als plötzlich mit lautem Knall die Gasrohrleitung explodierte und eine Flamme hoch aufschlug. Die Zuschauer wurden nach allen Richtungen hingeschleudert. Zwei Wohnungen und eine Laube wurden vollständig zerstört. Ambulanzen und Rettungsmannschaften wurden sofort an die Unglücksstelle geschickt. Vier Leichen konnten sofort geborgen werden. Drei weitere Personen wurden in sterbendem Zustand ins Krankenhaus gebracht.

Polizei ist in den Besitz von Geheimschriften gekommen, in denen der Anschlag angekündigt wurde. Das städtische Gaswerk wurde aus diesem Grunde bereits am Montagabend von Landespolizei und SA besetzt.

### Vier Schwerverbrecher brechen aus

Bamberg, 28. März. Aus dem Zuchthaus Ebrach bei Bamberg sind vier Schwerverbrecher ausgebrochen. Es handelt sich um Zuchthäusler, die Zuchthausstrafen von drei bis zu lebenslänglichem Zuchthaus zu verbüßen hatten. Die Schwerverbrecher flüchteten unter Mitnahme von Zivilkleidung und eines Revolvers. Durch die zuständigen Behörden wurden sofort die notwendigen Gegenmaßnahmen ergriffen und die umliegenden Gendarmereistationen wie auch die Bamberger Landespolizei verständigt. Die vier Verbrecher hatten den Aufseher überfallen und niedergeschlagen, sodas er mit schweren Armbrüchen und Kopfverletzungen ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

### Durchstechereien in Moskauer und Leningrader Betrieben

Moskau, 28. März. (Eigene Drahtmeldung.) Durch die unzureichenden Verdienstmöglichkeiten und die mangelhafte Zuteilung von Lebensmitteln an die sowjet-russische Arbeiterschaft ist es in Moskauer und Leningrader Betrieben zu Durchstechereien und Unregelmäßigkeiten größten Ausmaßes gekommen. Im Moskauer Werk „Dynamo“ wurde z. B. festgestellt, daß von den Arbeitern wissentlich falsche Angaben über ihren Familienstand gemacht wurden und daß über 9 000 überhaupt nichtexistierende Personen, sogenannte „tote Seelen“, Karten zum Bezug von Lebensmitteln erhielten. In anderen Betrieben hat man die gleiche Feststellung gemacht. Auch hier wurden 6000, 10 000 und mehr solcher nicht existierender Lebensmittelpfänger festgestellt. Die russischen Behörden haben nunmehr eine große Säuberungsaktion eingeleitet und große Teile der Arbeiterschaft wegen bewußter Schädlingarbeit entlassen.

### Keine Auslandsausbildungsreise unserer Seestreitkräfte

Ostern, 28. März. Wie die Marineleitung der Flotte mitteilt, muß die für den Sommer des Jahres 1933 beabsichtigte geplante Auslandsausbildungsreise unserer Seestreitkräfte wegen notwendiger Änderungen des Ausbildungsprogramms der Flotte ausfallen.

### Neue Frederikus-Marken

Berlin, 28. März. Die Deutsche Reichspost gibt noch vor Ostern zur Erinnerung an die Feier in der Garnisonkirche zu Potsdam aus Anlaß der Eröffnung des Reichstags am 21. März 1933 eine Gedenkpostkarte und Freimarken mit dem Bildnis Friedrichs des Großen in den Werten zu 6, 12 und 25 Pfa. heraus. Die Gedenkpostkarte trägt auf der linken Hälfte ein Bild der Garnisonkirche mit einem Hinweis auf den feierlichen Staatsakt.

### Kommunistischer Sprengstoffanschlag aufgedeckt

Fürth, 28. März. In der Nacht zum Dienstag wurden in Fürth etwa 60 Kommunisten verhaftet, die in dem Verdacht standen, sich an den Vorbereitungen zu einem Sprengstoffanschlag beteiligt zu haben, der auf das städtische Gaswerk in Fürth geplant war. Die

### Zwei Todesopfer bei einem Brandunglück

Regensburg, 28. März. In der Ortschaft March in Niederbayern wurde in der Nacht zum Dienstag das Anwesen des Landwirts Ligner vollständig durch ein Großfeuer eingeäschert. Die beiden Dienstmädchen Steinbauer und Dietl konnten nicht mehr rechtzeitig geweckt werden und wurden durch den Rauch betäubt. Am Morgen wurden ihre halbverkohlenen Leichen unter den Trümmern geborgen.

### Nach dem Austritt Japans aus dem Völkerbund

Tokio, 28. März. Im Zusammenhang mit der Austrittserklärung Japans aus dem Völkerbund hat die japanische Regierung folgende Anweisungen gegeben: 1. Die Zahlung der Mitgliedsbeiträge an den Völkerbund wird eingestellt. 2. Die japanische Abordnung in Genf wird aufgelöst. 3. Die Wahrnehmung der japanischen Interessen wird der Gesandtschaft in Bern übertragen. 4. Japan bleibt in der Abrüstung und in der Weltwirtschaftskonferenz vertreten wie Länder, die dem Völkerbund nicht angehören.

### Ein Aufruf des Kaisers von Japan

Tokio, 28. März. Der Kaiser von Japan hat einen Aufruf an das japanische Volk erlassen, in dem die gesamte japanische Nation aufgefordert wird, sich im Hinblick auf Japans Austritt aus dem Völkerbund um die nationale Regierung zu scharen, um zu zeigen, daß der Einheitswille des japanischen Volkes nicht gebrochen sei.

### N.S.-Funk

Die Abrüstungskonferenz ist am Montagabend bis zum 25. April vertagt worden. Der Hauptauschuß nahm mit 44 Stimmen ohne Gegenstimmen einen Antrag des Generalrichters Benesch an, in dem der englische Abrüstungsplan als die Grundlage der weiteren Verhandlungen unter dem Vorbehalt von Zusatz- und Änderungsanträgen erklärt wird. Die Konferenz wird Ende April die artikelweise Lesung des englischen Abkommensentwurfes aufnehmen.

In der Schlussitzung der Abrüstungskonferenz kam es zu einem lebhaften Zwischenfall. Der Vertragsantrag Benesch entfiel den verdeckten Versuch, die Konferenz auf den französischen Abrüstungsplan und sämtliche anderen für Deutschland völlig untragbaren bisherigen Konferenzbeschlüsse festzulegen. Deutschland, Italien, Sowjetrußland, Desterreich-Ungarn und Bulgarien widerlegten sich energisch dieser unbegründeten Bindung, worauf sich Präsident Henderson gezwungen sah, die dahingehenden Sätze des Vertragswerkes als überflüssig zu erklären.

Präsident Roosevelt hat die Zusammenlegung aller unter der Hooverregierung geschaffenen landwirtschaftlichen Hilfsämter beschlossen. Durch diese Maßnahme werden jährlich zwei Millionen Dollar Verwaltungskosten eingespart.

Die amerikanischen Juden hielten am Montagabend im Madison Square Garden eine Demonstration gegen die angeblichen Judenverfolgungen in Deutschland ab, an der 22 000 Personen teilnahmen.

Die Saarbrücker Staatsanwaltschaft hat die Untersuchung des Neunkirchener Unglücks eingestellt, weil, so heißt es in einer Erklärung, ein positives Verschulden einer bestimmten Person nicht festgestellt werden kann. Mit den Feststellungen der Staatsanwaltschaft, die einzeln aufgeführt werden, wird auch die Frage der Versicherungsverpflichtung des Gerling-Konzerns, die bis jetzt noch offen war, endgültig zugunsten der Neunkirchener Eisenwerke erledigt.

Der Vorstand der Deutschen Christlichen Bauernvereine hat eine Entschickung gefaßt, in der er sich rückhaltlos hinter die Regierung stellt. Die Vereinigung der Bauernvereine sei entschlossen, die Regierung bei dem von ihr gekennzeichneten Aufbau der Gesellschafts- und Wirtschaftsordnung mit allen zu Gebote stehenden Kräften zu unterstützen.

Die Volkversammlung des Reichstohlenrautes, die sonst im März oder April zusammenzutreten pflegt, ist diesmal auf unbestimmte Zeit vertagt worden. Die Gründe hierfür liegen darin, daß in der Zusammenlegung des Gremiums grundlegende Änderungen geplant sind.

Das „Echo de Paris“ nimmt den Artikel der „Times“, der sich für eine Revision der Verträge einsetzt, zum Anlaß, um einen Alarmruf gegen ein Mandat, das auf die Vereinigung Polens hinfiele, auszustößen. Aus sicherer Quelle glaubt es erfahren zu haben, daß man auf eine Spolierung Polens hinarbeite. (1)

## AUFRUF!

Wie alle Jahre, will die NS-Frauenenschaft zusammen mit der Hitler-Jugend und dem B. D.M. auch dieses Jahr erholungsbedürftige Kinder armer Parteigenossen aufs Land zu unseren dortigen Parteigenossen und Anhängern schicken. Da sich unter den Kindern sehr viele befinden, deren Eltern das Fahrgehalt nicht aufbringen können, treten wir heute vor alle diejenigen hin, die es ermöglichen können, uns mit Geldmitteln zu unterstützen. Ganz besonders richten wir die Bitte an diejenigen, die heute den Willen haben, durch die Tat das nachzuholen, was sie an Zeitaufwand für unsere Bewegung bisher versäumt haben.

Wir bitten, uns zuge dachte Spenden auf das Postfachkonto:  
**Nat.-soz. Wohlfahrtsdienst Konto Nr. 29 011**  
mit dem Vermerk:  
**„Für Ferienkinder-Versickung“**

überweisen zu wollen.  
Für die NS-Frauenenschaft:  
Gertrud Scholz-Klink  
Für den B.D.M. Junge Helber.  
Für die Hitler-Jugend:  
Friedhelm Kemper, Bannführer.  
Eugen Leibbrandt, Sozialreferent der HJ.

Politische Kurzberichte

In Bremen griff der neue Polizeiherr erneut scharf gegen das marxistische Verbrechertum durch. Ueber hundert kommunistische Funktionäre, die beim Verteilen verbotener Flugchriften gefaßt wurden, befinden sich in Haft. Den Beamten ist die Zugehörigkeit zur SPD. und KPD. verboten.

Die Geltungsdauer der Verordnungen über die Befreiung der im Steinkohlenbergbau beschäftigten Arbeiter und Angestellten von der Beitragspflicht zur Erwerbslosenversicherung ist bis zum 27. Mai 1933 verlängert worden.

Anstelle des beurlaubten Breslauer Oberbürgermeisters Wagner wurde der Nationalsozialist Dr. Reibitz zum kommissarischen Oberbürgermeister ernannt.

Der Reichstagsabgeordnete Friedrich Hildebrandt (NSDAP.) wurde mit sofortiger Wirkung zum Regierungskommissar für Mecklenburg-Schwerin ernannt.

Gegen den Königsberger Oberbürgermeister Dr. Lohmeyer wurde das Dienststrafverfahren eingeleitet und gleichzeitig seine Dienstenthebung ausgesprochen.

Durch die Auflösung der Reichszentrale für Heimatdienst, deren Existenz als durchaus unnötig erachtet wurde, ist die „Tätigkeit“ von 6 Oberregierungs- und Ministerialräten überflüssig geworden. Sie wurden mit sofortiger Wirkung in den Ruhestand versetzt.

Die Gemeinde Neuhäus a. d. Pegnitz hat Reichsminister Hermann Göring zum Ehrenbürger ernannt.

Auf Anordnung des thüringischen Volksbildungsministers Wächter wurde am Samstagvormittag die am Nationaltheater in Weimar befindliche Bronzetafel, die an die Weimarer Verfassung erinnerte, abgenommen.

Merkwürdige Pressegeschäfte des korrupten Dr. Gereke

Berlin, 28. März. Der telegraphisch einberufene Gesamtvorstand des Verbandes der preussischen Landgemeinden befaßte sich am Sonntag mit den Verfehlungen des verhafteten Arbeitsbeschaffungskommissars Dr. Gereke. Als Ergebnis der Prüfungen, wurde zu der gemeldeten Unterschlagung von 1,5 Millionen weiter festgestellt:

Durch Maßnahmen, die erst jetzt im Einzelnen aufgeklärt werden konnten, und sich nach Ansicht des Vorstandes als arglistige Täuschung und Betrug darstellten, hat Dr. Gereke bereits im Jahre 1925 erreicht, daß ihm das Eigentum an der Verbandszeitschrift „Die Landgemeinde“, Zeitschrift der Landgemeinden, übertragen wurde. Aus der auf diese Weise unrechtmäßig in seinen alleinigen Besitz gekommenen Zeitschrift sind Dr. Gereke in den Jahren 1925 bis 1932 erhebliche Beträge zugeflossen. Mit Rücksicht auf die Tatsache, daß die Zeitschrift im Privateigentum des Dr. Gereke gestanden hat, war eine Kontrolle ihrer Wirtschaftlichkeit durch den Verband der preussischen Landgemeinden unmöglich gemacht.

Die gesamte Finanzverwaltung des Verbandes der preussischen Landgemeinden und insbesondere die Verbandskasse mit ihren sämtlichen, vorwiegend aus Mitgliedsbeiträgen bestehenden Einnahmen und mit ihren Ausgaben sind regelmäßig durch zwei von dem Vorstand bestellte Kassenprüfer und außerdem durch einen vereidigten Bücherrevisor geprüft worden. Irregelmäßige Verfehlungen sind hierbei niemals festgestellt worden.

Von den Verfehlungen des Dr. Gereke ist der Deutsche Landgemeindetag ebenso wenig betroffen wie die Finanzverwaltung und die Kasse des Verbandes der preussischen Landgemeinden.

Von anderer Seite wird auf weitere sehr dunkle Geschäfte des Verhafteten hingewiesen. Es handelt sich um eigenartige Transaktionen mit dem „Gubener Tageblatt“, die

Gereke über Mittelsmänner — seinen Schwiegervater und zwei ehemalige Redakteure der „Deutschen Tageszeitung“ — vorgenommen hat. Dieses Blatt sollte für die politischen Interessen der Landvolkpartei ausgenutzt werden. Das Ganze endete jedoch mit einer fürchterlichen Pleite, bei der Redakteure, Angestellte und Arbeiter vergebens ihren verdienten Gehältern nachtrauern. Ausgeklagte Urteile sind wertlos, Pfändungen fruchtlos. Zahllose Gläubiger versuchen vergebens ihre Forderungen beizutreiben, darunter selbst die Kaufmännische Angestelltenversicherung usw. Den Wenigsten allerdings ist bekannt, daß der ehemals berühmte Herr Dr. Gereke hinter diesem bankrotten Betrieb stand und dauernd für die nötigen Subventionen sorgte, die allerdings niemals zur Befriedigung der geschädigten Gläubiger verwendet wurden.

Es ist zu wünschen, daß auch dieser Punkt einer genauen und rücksichtslosen Prüfung unterzogen wird. Wenn schon einmal zugegriffen wird, dann gründlich.

Die Regierungsumbildung in Danzig

Danzig, 28. März. Der Gauleiter des Gau Danzig der NSDAP, Forster, sowie der nationalsozialistische Fraktionsführer im Danziger Volkstag, Greifer, wurden am Samstag vom Danziger Senatspräsidenten Dr. Jzieh (Dnat.) und dem stellvertretenden Senatspräsidenten zur Besprechung der innerpolitischen Lage empfangen. Die Führer der NSDAP. trugen die grundsätzlichen Bedingungen der Nationalsozialisten vor, unter denen sich in der Hauptsache die Befehung des Senatspräsidentenpostens und des Innenministers durch Nationalsozialisten befinden. Erst wenn diese Bedingungen von den Parteien zugestanden seien, hätten weitere Verhandlungen einen Zweck.

Auf eine Frage Dr. Jzieh's antworteten die nationalsozialistischen Führer, daß als Senatspräsident der Vorsitzende des Danziger Landbundes, Hofbesitzer Dr. Raufching-Warman, und als Innenminister der nationalsozialistische Fraktionsführer, Abg. Greifer, vorgeschlagen würden. — Am Montag wird der gesamte Senat zur Beratung der nationalsozialistischen Bedingungen zusammentreten. Dann werden die Fraktionsberatungen beginnen, so daß erst am Dienstag oder Mittwoch mit einer Entschliessung der Parteien zu rechnen ist.

Die hysterische Marianne Theater und Kollit im Eliaß

Strasburg, 28. März. Eine unerwartete Rückwirkung der Vorgänge im Reich ist im Hinblick auf die in den letzten Jahren üblich

gewordenen regelmäßigen Gastspiele rechtshetzerischer Bühnen in den Stadttheatern von Strasburg, Kolmar und Mühlhausen zu verzeichnen. Wegen die bei der Bevölkerung überaus beliebten deutschen Aufführungen waren die deutschfeindlichen Kreise immer wieder mit der Behauptung Sturm gelaufen, daß das Reich durch geheime Subventionen die hauptsächlich in Frage kommenden Theater von Freiburg und Karlsruhe unterstützte und auf diese Weise im „französischen“ Eliaß unerlaubte deutsche Kulturpropaganda betriebe.

Die Blätter, die mit solchen Argumenten gegen die ihnen verhassten Gastspiele Einspruch erhoben, nahmen ihren Kampf jetzt wieder auf. Sie berufen sich dabei auf Meldungen, wonach gerade in Freiburg und Karlsruhe den Theatern nationalsozialistische Kommissare beigegeben worden seien. Man erklärt, daß künftighin die deutschen Gastspiele einen ausgesprochen politischen Charakter trügen.

Bei der heutigen deutschfeindlichen Verhetzung der französischen Öffentlichkeit besteht durchaus die Gefahr, daß man innerdeutsche Geschehnisse zum Vorwand nimmt, neuerdings gegen die unbedenklichen Gastspiele reichsdeutscher Bühnen vorzugehen.

Wüste Deutschenheke in Kopenhagen

Kopenhagen, 28. März. (Eig. Drahtmeldung.) Eine geradezu beispiellose Demonstration fand am Samstagabend im Kopenhagener Sportpalast unter dem Motto: „Kampf dem Faschismus“ statt. Leiter dieser Versammlung war der Abgeordnete und Führer der dänischen Kommunisten, Larsen. In der Versammlung traten Kommunisten aus Deutschland auf, die die geringsten Verleumdungen und Lügen über die Zustände in Deutschland verbreiteten, davon sprachen, daß Hansen ermordeter Arbeiter in den Straßen moderten, daß das Ergebnis vom 5. März nicht das Ergebnis einer freien Wahl, sondern das Ergebnis einer freien Wahlfälschung sei und die schließlich zu einem Kampf der ganzen Welt gegen Deutschland aufforderten, da Deutschland eine Keimzelle des Unfriedens, der Barbarei usw. sei. Kommunisten aus Frankreich u. der Tschechei assistierten diesen Burlesken und beschimpften die Regierung, den Reichspräsidenten und das deutsche Volk in der größtmöglichen Weise.

Die erdrückende Mehrheit der Kopenhagener Bevölkerung steht diesem widerlichen Treiben mit Abscheu und Entsetzen gegenüber und man hört vielfach die Meinung äußern, daß eine weitere Duldung dieser kommunistischen Hege durch die dänischen Behörden zwangsläufig nicht ohne Folgen auf das Verhältnis der beiden Länder sein könne. Einstimmige Kreise hoffen, daß die dänische Regierung bald Maßnahmen ergreift, um diese Lügen- und Hetzkampagne zu unterbinden.

Sondergerichte in 10 preussischen Städten

Berlin, 28. März. Der kommissarische preussische Justizminister hat am Sonntag die Ausführungsverordnung über die Bildung der Sondergerichte bekanntgegeben. Danach sind in Preußen 10 Sondergerichte zu bilden und zwar in Berlin, Breslau, Hannover, Düsseldorf, Frankfurt, Gießen, Kassel, Altona, Köln, Königsberg, Elbing, Halle, Stettin. Die einzelnen Sondergerichte sind für ihren Oberlandesgerichtsbezirk zuständig. Das Berliner Sondergericht wird seinen Sitz in Moabit beim Landgericht I haben. Der Minister hat angeordnet, daß nach Möglichkeit Landgerichtsdirektoren zu Vorsitzenden der Sondergerichte und zu ihren Vertretern gewählt werden und zwar besonders mit Rücksicht darauf, daß gegen die Entscheidungen der Sondergerichte Rechtsmittel nicht zulässig sind.

Mit der Bearbeitung der Sondergerichtssachen bei den Staatsanwaltschaften sind besonders auszuwählende Dezernenten, nach Möglichkeit die Bearbeiter der politischen Strafsachen oder solche Staatsanwaltschaftsräte zu betrauen, die in politischen Strafsachen bereits früher gearbeitet haben. Von besonderer Bedeutung ist, daß die Sondergerichte nicht zur Bewilligung von Bewährungsstrafen befugt sind.

Die Hochverratsachen von minderer Bedeutung, die in Zukunft nicht mehr vom Reichsgericht, sondern von den Strafenaten der Oberlandesgerichte zu verhandeln sind, werden in Preußen auf fünf Oberlandesgerichte verteilt und zwar auf das Kammergericht und die Oberlandesgerichte in Breslau, Hamm, Kassel und Königsberg. Die Generalstaatsanwaltschaften sind angewiesen, rechtzeitig die nötigen Vorkehrungen zu treffen, damit die von der Reichsanwaltschaft überwiesenen Sachen beschleunigt zur Verhandlung gelangen.

Reichstagsbrandstifter auch Ladenplünderer?

Auffsehenerregende Jena-Anlage eines bestraften Geschäftsmannes.

Berlin, 28. März. Wie der „Wölflische Beobachter“ meldet, ist wahrscheinlich, daß der kommunistische Brandstifter van der Lubbe schon vor Weihnachten in Berlin gewesen ist und sich an Ladenplünderungen kommunistischer Banden beteiligt hat. Am 23. Dezember wurde die Zweigstelle einer Wurstfabrik am Rottbuscher Damm von einer kommunistischen Horde ausgeplündert. Die Strolche warfen die Schaufensterverglasungen ein und veranlaßten die Auslagen. Damals gelang es der Polizei, nur 2 der Burlesken festzunehmen, die dann wegen Unterschlagung und Schleicherei zu Geldstrafen von 20 und 35. — RM. verurteilt wurden. In der Verhandlung gegen die beiden Burlesken wurde, wie erst jetzt bekannt wird, ein auffsehenerregendes Protokoll vorgelesen, das mit dem Geschäftsführer des ausgeplünderten Ladens aufgenommen wurde.

Dieser behauptet mit aller Bestimmtheit, daß der holländische Brandstifter sich unter den Burlesken, die das Geschäft ausraubten, befunden habe. Der Verbrecher soll 3 mit Benzin gefüllte Bierflaschen durch das zertrümmerte Fenster in das Geschäft geworfen und auch hier verflucht haben, einen Brand zu entfachen.

Es ist anzunehmen, daß die Staatsanwaltschaft diese Behauptungen sofort prüft, da im Falle ihrer Richtigkeit die Beziehungen des Brandstifters zu Berliner kommunistischen Kreisen feststehen und es auch nicht mehr allzu schwer fallen wird, diese Beziehungen aufzudecken.

Kommissar für die sächsischen Arbeitsämter

Dresden, 28. März. (Eig. Drahtmeldung.) Der Reichskommissar für das Land Sachsen hat zur Sicherung der Weiterführung der Geschäfte beim Landesarbeitsamt Sachsen und bei den Arbeitsämtern im Bezirk des Landesarbeitsamtes Sachsen den Kreisoberstaatssekretär VI, der nationalsozialistischen Betriebszellen-Organisation Pg. Seibt, zum Kommissar ernannt. Der neue Kommissar ist dem Präsidenten des Landesarbeitsamtes Sachsen beigeordnet. Die Einsetzung des Kommissars war besonders deshalb dringend erforderlich, weil gerade die sächsischen Arbeitsämter mit einer Anzahl von roten Parteimitgliedern durchsetzt sind, deren Beseitigung von den Erwerbslosen schon seit langem mit allem Nachdruck gefordert worden ist. Eine gründliche Säuberungsaktion der Arbeitsämter wird bereits in den nächsten Tagen beginnen.

Beschäftigung jüdischer Richter und Staatsanwälte in Bayern verboten

München, 28. März. Der kommissarische Justizminister Dr. Frant II hat an die Präsidenten der Oberlandesgerichte und an die Generalstaatsanwälte bei den Oberlandesgerichten folgende Entschliessung ergehen lassen: Die in der politischen Verordnung zum Ausdruck kommende Volksmeinung macht es erforderlich, daß Richter jüdischer Abstammung nicht mehr mit der Handhabung der Strafrechtspflege und der Disziplinargerichtsbarkeit befaßt werden und daß Staatsanwälte und Amtsanwälte jüdischer Abstammung nicht mehr als Vertreter der Anklage in Gerichtsverfahren tätig werden. Eine Ausnahme kann für schwebende Verfahren nur mit vorher erstellter Einwilligung des Staatsministeriums der Justiz Platz greifen, wenn ein Wechsel in der Person des bisherigen Bearbeiters eine Beeinträchtigung wichtiger Interessen zur Rechtspflege zur Folge haben müßte. Handelsrichter jüdischer Abstammung sind nicht mehr zur Dienstleistung heranzuziehen.

Korruptionskandal bei der Lübecker Ortskrankenkasse

Lübeck, 28. März. (Eig. Drahtmeldung.) Das Ergebnis über die Untersuchungen bei der Lübecker Ortskrankenkasse, die durch den Direktor Dreeger bekanntlich um viele tausend Mark geschädigt wurde, wurde am Samstag nachmittag durch den kommissarischen Wohlfahrtsleiter Bannemann der Lübecker Presse mitgeteilt.

Die Untersuchung hat ergeben, daß die Geschäftsführung seitens des Direktors Dreeger äußerst gewissenlos erfolgte. Dreeger, der sich bereits vor zwei Jahren einmal vor Gericht zu verantworten hatte, da schon damals Gerüchte über eine korrupte Geschäftsführung laut wurden, verstand es seinerzeit, die durch ihn herbeigeführte Mißwirtschaft so zu verschleiern, daß das Gericht sich gezwungen sah, ihn wegen Mangel an Beweisen freizusprechen. Nunmehr hat sich herausgestellt, daß Dreeger viele Rechnungen über höhere Beträge ausstellen ließ, als tatsächlich zu zahlen waren und die Differenz der Rechnungen in die eigene Tasche steckte. Viele Lieferungen erfolgten auch nicht in vollem Umfange an die Lübecker Ortskrankenkasse, sondern wurden ihm selbst zugesprochen. Die Ortskrankenkasse jedoch mußte alles bezahlen. Von jedem Betrag, der durch die Bücher der Kasse ging, ließ sich Dreeger Prozente geben, so daß die Ortskrankenkasse um viele tausend Mark geschädigt wurde. Trotzdem Dreeger ein Einkommen von rund 1000 RM. bezog, war er stark verschuldet. Während die sozialdemokratischen Arbeiter einen Hungerlohn bezogen, schwelgte der sozialdemokratische Bonze mit seinem hohen Gehalt. Nicht genug damit, verschaffte er sich noch auf unehrliche, schmutzige Weise ein Sonder Einkommen.

Die Akten wurden sofort der Staatsanwaltschaft zugeleitet, die die weitere Verfolgung der Korruptionsaffäre aufnehmen wird. Dreeger wurde fristlos entlassen. Weitere Gehalts- oder Pensionszahlungen werden verweigert. Auch der im Herbst v. J. pensionierte frühere Büro-

direktor der Ortskrankenkasse erhält keine Pension mehr.

Große Handgranaten- und Sprengstofffunde bei Kommunisten in Radeberg

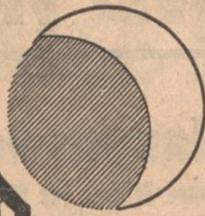
Dresden, 28. März. Nach Mitteilung des Polizeipräsidenten wurden in Radeberg in den Kramer-Wiesen 15 Handgranaten und an den ehemaligen Glaserhütten am Ufer der Radeb. B. Handgranaten sowie vier schwere Sprengkörper mit Sprengkapseln und Zündschnüren gefunden. Die Sprengkörper waren gegen die Einwirkung der Feuchtigkeit in Pappern untergebracht, die mit Dachpappe und Delpapier geschützt waren. Der verarbeitete Sprengstoff stammt vermutlich aus Diebstählen, die im September und Dezember 1931 in Gräfenhain bei Königsbrück verübt worden sind. Bei den Tätern, die erst vor einigen Tagen vom Landgericht Bautzen abgeurteilt worden sind, handelt es sich um Kommunisten aus Königsbrück und Umgebung, die im November vorigen Jahres ermittelt und festgenommen worden waren. Im Zusammenhang mit der Angelegenheit sind bereits zahlreiche neue Festnahmen erfolgt.

Entwaffnung des Bundes „Chiemgau“ in Alshau

Rosenheim, 28. März. In Ausführung einer Anordnung der Regierung hat eine Abteilung SA. als Hilfspolizei unter Führung der Gendarmerie Traunstein in den Donnerstagabendstunden den Ort Alshau besetzt, nahm den Bundesführer des schwarzen Bundes „Chiemgau“, Oberforstmeister Jäger und einige Unterführer in Schutzhaft und führte die Entwaffnung des Bundes „Chiemgau“ in Alshau durch. Etwa 60 Gewehre wurden beschlagnahmt. Bundesführer Jäger wurde im Laufe der Nacht wieder aus der Schutzhaft entlassen.

# Die Brüder vom Blauen Mond

von F.K. Wagner



### 41. Fortsetzung.

„Wir hätten das auch allein erledigen können“, brummte Casar Monti. „Aber ich begreife Schagale in der letzten Zeit nicht. Er ist jetzt öfter von einer geradezu lächerlichen Vorsicht. Wir haben doch schon andere Dinge allein ausgeführt.“

„Sprich nicht soviel“, verwies ihn William Noef. „Philippa läutet schon.“

Tatsächlich hatte Frau Braun schon die Tür geöffnet. „Was wollen Sie von mir?“ fragte sie, ohne Philippa zum Eintreten aufzufordern. „Ich habe mit Ihnen dringend zu sprechen, Frau Braun, Sie befinden sich in großer Gefahr.“

„Kommen Sie von meinem Mann?“  
„Ja“, log Philippa, „er konnte Sie nicht selbst verständigen. Sie müssen sofort fliehen, denn der Polizeipräsident will gegen Sie einen Haftbefehl erlassen.“

Frau Braun war blaß. „Kommen Sie rasch herein“, forderte sie nun das Mädchen auf. Sorglos durchquerte Frau Braun das Wohnzimmer und öffnete eine zweite Tür. Sie hatte nicht bemerkt, daß Philippa die Klinke der Eingangstür wieder heruntergedrückt hatte und die Tür nun offen stand.

„Packen Sie rasch die notwendigsten Sachen in eine kleine, unauffällige Handtasche, nehmen Sie Ihren Schmuck und alles Geld. Sie haben höchstens ein paar Stunden Vorprung, aber wenn Sie diese geschickt ausnützen, können Sie der Polizei entweichen.“

„Aber mein Mann“, schluchzte Frau Braun, „ich will nicht ohne ihn fort.“

„Fassen Sie sich, tröstete sie Philippa, „der Große Chef“ wird ihn schon schützen.“  
„Wohlgemut erwachte das Mädchen in Frau Braun und sie sagte: „Kann ich Ihnen denn trauen, vielleicht wollen Sie mich in eine Falle locken?“

Philippa schob das Blut in die Wangen und sie mußte sich abwenden, um sich nicht zu verärgern.

„Warum zweifeln Sie an meinen Worten? Ich habe den Auftrag erhalten. Sie zu warnen, weil Ihnen Gefahr droht.“

„Aber ich bin nicht so überzeugt, daß es gerade die Polizei ist, die mir gefährlich werden kann“, lautete die Entgegnung Frau Brauns. Sie dampfte ihre Stimme. „Ich habe so Angst, seit Jan meinen Mann verdächtigt, der „Große Chef“ macht kurzen Prozeß in solchen Fällen. Aber mein Mann wird sich zu wehren wissen, und auch ich bin gefast, daß...“

Sie konnte nicht zu Ende sprechen. Casar Monti war mit einem Sprung hinter ihr und presste ihr ein Stück Watte, das mit Weiser getränkt war, auf den Mund. Dann trug er sie mit Unterstützung Noefs auf einen Divan und legte sie nieder.

Philippa erschauerte. „Braucht ihr mich noch?“ stammelte sie.

„Nein“, antwortete ihr Bruder, „schau, daß du an die Luft kommst, du siehst aus wie ein Gespenst.“

„Ihr werdet der Frau nichts tun?“

„Nein, so geh schon!“

William Noef kniff ein Auge zusammen.

„Es wäre besser, der „Große Chef“ liebe deine Schwester ganz aus dem Spiel.“

„Warum, was willst du damit sagen?“

„Na, die ist doch noch lange nicht so abgebrüht wie wir, und wenn sie einmal einem tüchtigen Polizisten in die Hände fällt, der ihr fest ins Gewissen redet, plaudert sie doch!“

„Jan hatte sie verhaftet und mußte sie wieder freilassen, Philippa ist ein geschicktes Mädel.“

„Wenn ein Mädel in einen Mann verschossen ist, taugt sie nicht mehr für unsere Geschäfte.“

„Mir ist Will auch nicht gerade sympathisch, doch er ist ein pfiffiger Bursche. Und dabei der beste Chauffeur... Aber still jetzt, ich glaube, das Frauentzimmer kommt zu sich. Wir werden ihr noch eine Portion zu riechen geben.“

Casar Monti nahm eine kleine Flasche und hielt sie Frau Braun, nachdem er den Glaskübel entfernt hatte, unter die Nase. „So, nun hat sie auf eine Stunde genug.“

Dann machte er sich an eine gründliche Untersuchung der Wohnung.

Etwas später trugen zwei Männer einen länglichen Koffer über die Treppe. Der Portier erhielt ein gutes Trinkgeld und half ihnen, den Koffer im Auto zu verladen.

„Frau Braun will verreisen...?“ fragte er mit höflicher Neugierde.

„St schon verreis, mein Lieber“, entgegnete

Noef. „Der Korb wird ihr nachgeschickt“, und er lachte dröhnend über diesen Wit.

Sergeant Braun war in seine Frau aufrichtig verliebt. Und diese Liebe hatte unvermindert von dem Tage an gedauert, wo er zum erstenmal das hübsche Tanzgirtel auf der Bühne sah. Braun war damals in Zivil und wußte, daß er elegant genug ausfiel, um auf ein Mädel vom Theater Eindruck zu machen. Er kaufte ein paar Blumen und sandte sie ihr mit der Bitte, sie nach der Vorstellung am Bühnenausgang erwarten zu dürfen, in die Garderobe.

Lela Crox, so lautete der Bühnennamen seiner späteren Gattin, war ein kluges Mädchen und ließ prinzipiell keine Gelegenheit vorbegehen, neue Bekanntschaften zu machen. Nicht, weil sie vielleicht leichtsinnig war, im Gegenteil, die Männer hatten bei ihr wenig Glück, sondern weil sie die erste günstige Gelegenheit ergreifen wollte, um ihrer Zukunft eine sichere Basis zu geben.

Nun, Herr Braun war zwar lange nicht das große Glück, von dem alle hübschen, aber sonst unbedeutenden Girls träumten, aber er war wenigstens ein Mann, der ein geschicktes, wenn auch bescheidenes Einkommen hatte, und überdies ganz stattlich ausfiel. Zwar hatte der Gedanke, einen Menschen zu heiraten, dessen

Aufgabe es war, stundenlang an einer verkehrreichen Ecke zu stehen und abwechselnd die Arme zu heben und zu senken, um die Kolonnen der Automobile und Fußgänger in Ordnung zu halten, auch für Lela Crox trotz ihrer praktischen Lebenseinstellung nicht viel Verlockendes an sich. Doch als sie dies ihrem neuen Bekannten sehr vorsichtig, um ihn nicht zu verletzen, zu verkünden gab, beruhigte er sie. Er war kein gewöhnlicher Straßenpolizist, sondern er machte in der Detektivabteilung Dienst. Dort waren das Gehalt und die Avancementsmöglichkeit besser. Auch konnte man hin und wieder einen Anteil an einer Ergreifung bekommen.

„Sie sind also Detektiv?“ fragte damals Lela interessiert.

„Ja“, nickte er und erzählte ein paar Verbrechergeschichten, die er mit viel Phantasie ausschmückte. Aufgeregt hörte Lela zu. Das gefiel ihr schon besser, und als Sergeant Braun sie dann nach vier Wochen fragte, ob sie seine Frau werden wolle, fiel sie ihm glückstrahlend um den Hals und sagte Ja.

Sergeant Braun war sehr zufrieden in seiner Ehe. Für Lela schienen andere Männer nicht zu existieren, und er hatte nie Grund auch nur zur geringsten Eifersucht. Er lachte, wenn er an die Vorurteile dachte, die viele Leute gegen das Bühnenleben hatten. Neig,

seine kleine Frau hatte alles abgestreift, was an ihren früheren Beruf erinnerte, bis...  
Nun ja, sie liebte schöne Kleider und Schmuck. Aber schließlich, es freute ihn selbst, wenn er einem Kollegen begegnete, der erstaunt und voll Neid auf die hübsche, elegante Frau an seiner Seite blickte. Und so ärgerte er nicht, Belas Wünsche zu erfüllen, auch dann nicht, als sie seine finanziellen Mittel zu übersteigen begannen.

Daß dies aber möglich war, dafür sorgte ein Zufall. Eines Tages wurde Sergeant Braun von einem Mann auf der Straße angesprochen, der ihn bat, einem Häftling eine ganz belanglose Nachricht zu bringen. Der Unbekannte bot dem Polizisten sofort einen außergewöhnlich hohen Betrag dafür, so daß Braun, obwohl es ein schweres Vergehen gegen die Dienstvorschriften war, einwilligte. Zwei Tage, nachdem er die Nachricht übermittelt hatte, war der Gefangene spurlos verschwunden.

Seit dieser Zeit konnte Sergeant Braun nicht nur alle Wünsche seiner Frau erfüllen, sondern monatlich noch eine hübsche Summe auf sein Bankkonto einzahlen. Nachdem er so eine Zeitlang zur Zufriedenheit seiner unbekannteren Dienstgeber gearbeitet hatte, wurde er eines Tages zu einem Mann geführt, der sich José Ortiz Schagale nannte und ihm eine ganze Nacht lang seltsame Dinge anseinerseits erzählte. Als jedoch der Spanier am Schluß seiner Unterredung einen Scheck schrieb und dem Polizisten einen Blick auf die Summe maden ließ, warf Braun den letzten Rest seines Bedenkens über Bord und verließ mit einem kleinen runden Gemälde, das auf welchem Grund einen blauen Mond zeigte, in der Tasche die Villa Schagales.

An all dies erinnerte sich jetzt der Sergeant, als er nach Hause eilte. Jan hatte deutlich zu ihm gesprochen, und wenn ihn der Inspektor nicht auf der Stelle verhaftet hätte, so war es nur deshalb, weil Jan wahrheitsgemäß hoffte, durch ihn auf eine Spur zu kommen. Braun war überzeugt, daß die Stunden seiner Freiheit gezählt waren.

Fortsetzung folgt.

## Badische Spufgeschichten / gesammelt von -ud

Schon immer haben am Feldberg die Geister gehaust. Und es gab dort auch Menschen mit dem fünften Gesicht, die sie sehen konnten.

So hat Hebel an der Wiesenquelle den Dämongeist erpüßt. Und so hat die Geißkätter schon vor foundsowiel Jahrzehnten gemeldet: Es wird eine Zeit kommen, in der man den Frauen unter den Schuhen hindurchsieht. Sie hat recht behalten. Die Stöckelabfüße sind wirklich gekommen.

Aber auch die Geister haben sich modernisiert. Früher schwaben sie auf bleichen Rossen geräuschlos heran. Heute rasen sie per Fahrrad durch die Nächte.

Fährt da in mitternächtiger Stunde ein

Radler nach Haus'. Pöhlisch, ruck, geht das Rad nicht mehr vom Fleck. Ihm stehen die Haare zu Berge. Er will abspringen. Auch das geht nicht mehr. Ganz deutlich spürt er, irgend etwas hält ihn am Hosenbein gepackt.

Schließlich wagt er es, hinunter zu sehen. Und siehe da, die Hufe hat sich in die Kette verwickelt. Was nun aber tun. Da hilft nur eines. Kurz entschlossen legt er sich der Länge nach mit seinem Fahrrad über die Straße. Und schlüpfet mühsam aus der Hufe, die an der Kette festhängt. Erst jetzt kann er die Ungeheimlichkeiten trennen.

Steht da im Hemd. Passanten nicht zu sehen. Auch der Mond hat schamhaft sein Gesicht ver-

hüllt. Nicht so ein Schuttmann, der drohend herbeieilt. Der Radler erfährt blitzschnell die Gefahr, packt die Hufe und springt behende aufs Fahrrad.

Und schon läuft er in wegendem Hemd durch die Nacht. — Wilder Reiter!

Die lauen Nächte waren wieder gekommen. Es war sehr romantisch im Reiche des Dämongeistes. Zogen drei Burschen gegen Abend den Feldberg hinauf. Und schlugen an stiller Stelle das Zelt auf. Gegen Morgen machten sie ein Feuer. Um Kaffee zu kochen. Nachten dann einen Verdammungslauf. Hatten aber vergessen die Gluten zu löschen.

Die Gluten fressen sich die Schüre empor. Eine Flamme steigt auf und frist Zelt und Kleider.

Als die drei Burschen wieder angetraut kommen, ist alle Rettung zu spät. Zelt und Kleider sind futsch. Nur Nisch' ist übrig. Und als einzig gebliebene Klust, das Adamskostüm. Wenig genug zur Rückkehr in gestittete Gefilde.

Da kommen als rettende Engel junge M... daher. Ihnen nähern sich die Burschen unter Zweigen und Blättern. Wie weiland Odysseus der Rausfika. Die Maibli begreifen die unglückliche Situation der Herren der Schöpfung und helfen mit eigener Wäsche aus.

Wie es wieder dunkel wird, schleichen drei Burschen in zarten Hemdhosen zu Tal. — Gleich drei Dämongeister!

Tobt um Mitternacht unheimlicher Kampf in der Wiese. Ringt eine weiße fahle Gestalt mit schwarzem, unheimlichem Gegner. Packt der schwarze Gegner die weiße Gestalt und gumpet wie ein Bock damit zum Ufer. Saufen in dunkler Wolke davon. Gestank und Geblöf.

Es hatte ein Mann nachts in der Wiese gefischt. Stand im Hemd im Fluß und war unversehens über die Mitte in die schweizerische Gäfte gekommen. Wurde von einem Grenzjäger geschnappt. Durfte nicht einmal mehr seine Kleider holen. Wurde mit Motorrad nach Basel geschafft — so wie er war, im Hemd.

Nam am andern Nachmittag vor den Richter. Der Richter war ein kluger Mann und sprach ihn frei. Fragte ihn dann, wie er nach Hause gehen wolle. Sagte der „Verbrecher“: so, im Hemd! Meinte der Richter: das geht nicht, wäre eine Blamage.

Wird ein Auto gestellt, und der „Verbrecher“ damit nachts 'her die Grenze gefahren. Der Schöffur rast, was er kann. Und der „Verbrecher“ steht hinten im Wagen im Hemd, blöft und wiebert. Wolke, Gestank. Sagen die Leute: Grad wie der Teufel gemacht.

## Welt und Farbe

Von Hans Adolf Bü h l e r.

In unserer Seele spiegeln sich im künstlichen Erleben die Wohlflänge des Weltbaues, die Akkorde der Himmel bis zu den letzten höchsten Abnungen.

Die Welt, die den Menschen umgibt, scheint ein unendlich verschlungener Knoten. Den Anfang und das Ende des Fadens hat noch kein Sterblicher gefunden. Das höchste und edelste Mühen des Menschengeistes hat von jeder der Entwirrung dieses Knäuels gegolten. Alle Weltweisheit hatte immer das gleiche Ziel, das Ziel des Einfügens des Erleb- und Denkbaren in eine Ordnung, die dem menschlichen Gefühl und der menschlichen Vernunft sachlich ist.

Von dem Augenblicke an, in dem ein Menschenwesen sich selber zur Frage wurde, beginnt die Menschheitsentwicklung: Von da reißt sich Frage an Frage. Was bin ich? Wo bin ich? Wo komme ich her? Wo gehe ich hin? Wie bin ich mit den andern verbunden? Was ist das, was mich schreckt? Was ist das, was mich beglückt? — Jede dieser Fragen nach den nächsten und einfachsten Dingen, bis zu den fernsten der kosmischen Beziehungen, ist nur ein Versuch, Ordnung in die Wirnis des Erlebens zu bringen. Und die Reihe der Fragen kennzeichnet den Weg, den der Menschengeist gegangen ist, aus dem Unterholz der Tiese bis zu den Höhen, auf denen die wenigen gottnahen und darum menschenfernen, einsamen Geister thronen, erhaben über Welt und Leben.

Die Frage nach der farbigen Erscheinung ist uralte. Schon frühe Zeiten haben die Farbe als bedeutsames Zeichen erhoben, haben die einzelne Farbe als Begriff des Guten oder Bösen festgelegt, haben sie als Zeichen freundlicher oder feindlicher Mächte verstanden.

Doch vorher ging in Urzeiten das Spiel der kindlichen Menschheit mit dem sinnfälligen Mittel der Farbe. Mit dem frühesten wachen höchsten Sinn, dem Menschennage, ist die Farbe als

Erlebnis, als großes Staunen in die junge Menschenseele eingezogen.

Bei den einfachsten Werkzeugen des ersten Steinzeitmenschen finden wir den Äbel als Mittel der Bemalung. Er wird nicht das einzige Mittel gewesen sein; er war nur das unvergänglichere. Vor aller Frage also war die Kunst!

„Nur durch das Morgentor des Schönen Drangst Du in der Erkenntnis Land.“ (Schiller.)

Durch lange Zeiträume wird der Schönheitstrieb, der künstlerische Drang, im harmlosen Spiele, sich mit farbigen Blumen geschmückt und mit den schönfarbigen Säften der Früchte und Beeren die Farbe- und Malkunst geübt haben — durch lange Zeiträume wird dunkle Magie mit dem Blute des Opfers grauig geheimnisvollen Zauber getrieben und die kindliche Menschheit erschreckt haben, ehe die Frage auftauchte, was die Farbe sei und wie sie sei!

Erst dann stieg durch lange frühe Zeiten der Mensch zur eigentlichen Künstlerkraft und fand im Mittel der Farbe dunklen Ausdruck für dunkles Gefühl. Dann mit der bewußteren Anwendung der Farbe wird sich auch die Frage nach dem Wesen der Farbe aufgedrängt haben. Immer wieder mühten wir beim Betrachten alter farbiger Werke, beim Bewundern reiner, mit ihrem tiefsten Wesen im Einklang schwingender Künstlerkraft vermuten, daß die Meister nicht nur die Gesetze der Farbharmenien im wunderbar in sich ruhenden farbigen Wohlklang gefühlt, sondern auch um die inneren Beziehungen der Gesetzmäßigkeiten gewußt hätten.

Soviel ist sicher: Alle Zeiten hochstehender Farbigeit haben nicht nur im farbigen Sinnbild den Sinn des Lebens und der Welt zu deuten versucht, sondern sie haben sich auch über die Erscheinung der Farbigeit ihre Gedanken gemacht.



# Badische Nachrichten

## Der nationalsozialistische Lehrerbund im Ministerium des Kultus und Unterrichts bei Staatskommissar Dr. Wacker

Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit:

Am 27. März 1933 wurde der Gaustab des NSL-Bundes im Ministerium des Kultus und Unterrichts empfangen. Der stellvertretende Gauobmann, Gaugeschäftsführer Hauptlehrer Geißel (Referent für Volksschule) führte den Gaustab. Die anderen Schularten waren vertreten durch Univ.-Professor Dr. Fehle (Hochschule), Professor Dr. Ganter (Höhere Schule), Studienrat Dr. Sod (Handelschule), Assessor Dipl.-Ing. Pfaff (Gewerbeschulen) und F.-Hauptlehrer Heinrich (Fortbildungsschule). Weiter waren anwesend die Hauptlehrer Weinzopf, Seiler, Reiffig als Gauamtskammer und die Kommissare z. B. V. Professor Kraft und Hauptlehrer Gärtner.

Hauptlehrer Geißel begrüßte den neuen Minister mit folgender kurzen Ansprache:

Herr Minister!  
Der NSL-Bund freut sich über Ihre Ernennung zum verantwortlichen Leiter des Ministeriums des Kultus und Unterrichts und beglückwünscht Sie zu Ihrer hohen Aufgabe. Bei Ihrem Amtsantritt haben Sie in eindeutiger Form die Stellung des Nationalsozialismus zu den Fragen der Erziehung umrissen.

Die im NSL-Bund vereinigte nationalsozialistische Lehrerschaft weiß, daß Sie und die von Ihnen berufenen Mitarbeiter voll Eifer, Pflichtbewußtsein und Verantwortungsgesühl an die hohe und schwierige Aufgabe der Erziehung der Jugend herangehen im Sinne und Geiste unseres großen Führers und Erneuerers des deutschen Volkes, im Sinne Adolf Hitlers.

Erziehung zum nationalen Bewußtsein, Erziehung zur Volksgemeinschaft über alles Trennende hinweg, Erziehung zum Willensgefühlen, opfermutigen Charakter auf religiöser Grundlage ist das hohe Ziel der Jugend- und Erziehung im nationalsozialistischen Sinne. Gewähr für die Erfüllung dieses Zieles bietet die Befähigung und das lebendige Beispiel des Erziehungsstandes.

Durchführungen und ergreifen von der Weltanschauung des Nationalsozialismus, hat der NSL-Bund, dessen Gauleitung die Ehre hat, von Ihnen empfangen zu werden, die weitere Aufgabe den gesamten Lehrerbund aller Schulstufen mit dem Geiste des Nationalsozialismus zu erfüllen.

Der NSL-Bund will einen einheitslichen Lehrers- und Erziehungsstand schaffen, zu diesem Zwecke die verschiedenen Berufsorganisationen zusammenführen, ohne deren berechtigte Sonderbelange zu verkennen, und damit den

Grund legen zum ständischen Aufbau im Dienste der Gesamtheit des deutschen Volkes.

Ein zwar fachlich gealterter in der Idee und damit im Ziele einheitslicher Lehrerbund ist Bürge für die Schaffung eines organischen Schulwesens.

Dieses organische Schulwesen ist notwendig für die Gesamterziehung des deutschen Volkes und zugleich unumgängliche Voraussetzung der Lösung der Führerfrage, der für die Gestaltwerdung des deutschen Volkes ausschlaggebende Bedeutung zukommt.

Die Neuordnung des deutschen Volkes im Sinne des Nationalsozialismus bedarf der sorgsamsten Arbeit einer Geschlechterfolge. Diese verpflichtende Erkenntnis bejaht auch der Nachwuchs des Lehrers- und Erziehungsstandes. Er ist sich seiner Sendung auf weite Sicht bewußt und feilsch und willensmäßig bereit, in freier Eingabe und vollem Verantwortungsbewußtsein Dienst am deutschen Volke zu leisten.

Leider ist ein großer Teil der Junglehrerschaft noch nicht verwendet oder noch nicht in verantwortlicher Stellung. Es bedarf, Herr Minister, bei Ihrem Verständnis für organische Begebenheiten keines besonderen Hinweis auf die schweren Mängel, die dadurch das gesamte Erziehungs- und Lehrwesen in Mitleidenschaft ziehen.

Wir Lehrer des NSL-Bundes, in welchem Lehrer der Hochschulen, der Höheren Schulen, der Fach- und Volksschulen durch das Band der nationalsozialistischen Weltanschauung geeint sind, geloben Ihnen Treue und selbstlose Mitarbeit im Sinne Adolf Hitlers und seiner heiligen Lösung: Deutschland! Nichts als Deutschland!

In seiner Erwiderung brachte der Herr Minister, Staatskommissar Dr. Wacker seine Freude darüber zum Ausdruck, daß er nun mit dem NSL-Bund in engere Verbindung

trete. Er betonte, daß auch seine Ziele die des NSL-Bundes seien. Kein Millimeter würde ihn ideenmäßig von ihm trennen, und er ersuchte um die tatkräftige Unterstützung und Mitarbeit des NSL-Bundes bei der schweren Aufbauarbeit innerhalb der Schule. Er sieht in ihr eine wichtige Erziehungsstätte im Geiste des neuen Deutschlands. Die Ausführungen des Ministers schlossen mit dem Wunsch, mit dem NSL-Bund zu einer fruchtbareren Zusammenarbeit zu kommen, und mit einem Heil auf unseren Führer und Volksganzler Adolf Hitler.

### Dienstenthebung wegen Ministerbeleidigung

Karlsruhe, 28. März. Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: Der Justizsekretär Weber beim Amtsgericht in Karlsruhe wurde heute seines Dienstes enthoben. Er hat den Reichsminister Göring in der Öffentlichkeit in gemeiner Weise beschimpft. Es ist Disziplinarverfahren gegen ihn eingeleitet mit dem Ziel der Dienstentlassung.

### Verbot ausländischer Zeitschriften in Deutschland

Karlsruhe, 28. März. Nach einer Mitteilung der Pressestelle gibt der Reichskommissar für Baden bekannt: Der Reichsminister des Innern in Berlin hat mit Erlaß vom 14./15. März 1933 gemäß § 13 in Verbindung mit § 9 Abs. 1 Nr. 5 der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze des deutschen Volkes vom 4. Februar 1933 die Verbreitung 1. der in Krakau erscheinenden Zeitung „Kurier und Anzeiger“ bis zum 10. September 1933 einschließlich, 2. der in Wien erscheinenden Zeitung „Die rote Fahne“ bis zum 14. September 1933 einschließlich, 3. der in Mählfäulen i. E. erscheinenden Tageszeitung „Der Republikaner“ bis zum 14. September 1933 einschließlich, 4. der in Bern erscheinenden „Berliner Tagwacht“ bis zum 14. September 1933 einschließlich im Inland verboten.

## Schwere Unterschlagungen in den Städtischen Krankenanstalten von Mannheim

Mannheim, 28. März. Das Städtische Nachrichtenamt teilt mit: Bei Durchsicht der Akten des beurlaubten Verwaltungsdirektors der Städtischen Krankenanstalten wurde ein Schreiben gefunden, das auf schwere Unterschlagungen verschiedener Angehöriger hinweist. Umfassende Maßnahmen zur endgültigen Feststellung der Tatsachen sind bereits eingeleitet.

### Beziehung der Mannheimer Dreiskrankenkasse durch SS. und Stahlhelm

Mannheim, 28. März. Auf generelle Anweisung des Reichsarbeitsministers hin wurde am Sonntagabend die Mannheimer Dreiskrankenkasse von Mannheimer SS. und Stahlhelm besetzt.

### Reichsgericht verwirft Beschwerde der „Arbeiterzeitung“

Mannheim, 28. März. Die Pressestelle des Staatsministeriums teilt mit: Das Reichsgericht hat die Beschwerde gegen das am 11. Februar 1933 ausgesprochene Verbot der in Mannheim erscheinenden kommunistischen „Arbeiter-Zeitung“ als unbegründet verworfen.

### Zwei Anwesen, ein Saal und eine Scheune von Kommunisten in Brand gesetzt

Bretten, 28. März. In der Nacht zum Montag brannten in Oberderdingen im Oberamt Maulbronn zwei Anwesen völlig nieder. Als der Tat dringend verdächtig wurden drei Kommunisten, von denen einer aus Bretten und zwei aus Sulzfeld stammen, festgenommen, die „Not-Front“-Liste ausgehoben hatten. Einiges wurden Wohnhaus und Scheune des 72jährigen Landwirts Jakob Steinweg. Während hier die Feuerwehr mit Löscharbeiten be-

schäftigt war, stand plötzlich ein kleines Wohnhaus einer Witwe in Flammen und brannte nieder.

Landa, 28. März. Während eines von der NSDAP. veranstalteten Deutschen Abends festlichen Kommuniten die an den Saal anstoßende Scheune in Brand, so daß das Feuer auf den Saal übergreifen drohte. Unter den Zuhörern brach eine Panik aus. SA. räumte den Saal, während andere an die Abriegelung des Brandes gingen. Die Feuerwehren waren auch bald zur Stelle. Die SA. verbreitete sich sofort im Dorf und nahm mit Erlaubnis des anwesenden Landrats Wagner alle erreichbaren Kommuniten fest. Am Brandherd wurden leere Flaschen gefunden, die eine feuergefährliche Flüssigkeit enthielten hatten. Die Ermittlungen sollen ergeben haben, daß die Landrat Kommuniten nicht direkt mit der Brandstiftung in Zusammenhang zu bringen sind, vielmehr sind die Urheber in der Gegend von Mergentheim zu suchen.

### Vertrauensfundgebung des Bundes Deutscher Architekten für die nationale Regierung

Karlsruhe, 28. März. Der Bund Deutscher Architekten BDA. als Landesvertretung der reichshausenden Deutschen Architekten hat vollstes Vertrauen zur nationalen Führung unseres Volkes, er erklärt gleichzeitig seine Bereitwilligkeit zur Mitarbeit an der Durchführung des nationalen Aufbauprogramms.

Dieses uneingeschränkte Vertrauen hat auch der Landesbezirk Baden des Bundes Deutscher Architekten den neuen Führern der badischen Staatsregierung zum Ausdruck gebracht und sich bereit erklärt, mit allen Kräften am Wiederaufbau des Staats- und Wirtschaftslebens des badischen Volkes mitzuarbeiten.

## Badische Marktberichte

**Karlsruher Schlachtviehmarkt**  
Auftrieb: 12 Ochsen, 42 Bullen, 46 Kühe, 112 Färsen, 177 Kälber, 1023 Schweine. Preise für 50 Kilo Lebendgewicht. Ochsen 27-31, 25-27, 24-26, 22-24, 20-22, 19-20; Bullen 24-25, 21-22, 20-21, 17-20; Kühe 20-22, 16-20, 11 bis 16; Färsen 27-33, 19-20; Kälber 48 bis 45, 40-43, 36-40, 24-29; Schweine 42-44, 41 bis 44, 38-42, 36-38, 28-32.  
Marktverlauf: Rinder = Mittelmäßig, geringer Ueberstand, Kälber = langsam geräumt, Schweine = langsam, geringer Ueberstand.

**Karlsruher Fleischgroßmarkt**  
148 Rinderviertel, 6 Schweine, 5 Kälber, 11 Hammel. Preise pro Fund in Pfennig: Ochsenfleisch 52-56, Bullenfleisch 48-52, Schweinefleisch 58-64, Kalbfleisch 52-58, Hammelfleisch 48-58.  
Marktverlauf schleppend.

**Mannheimer Schlachtviehmarkt**  
Auftrieb: 133 Ochsen, 114 Bullen, 262 Kühe, 315 Färsen, 689 Kälber, 11 Schafe, 2136 Schweine, 4 Ziegen; Preise per 50 Kg. Lebendgewicht bezw. Stück: Ochsen: 31-32, 24-26, 25-27, Bullen: 24-28, 22-24, 20-23, Kühe: 22-25, 19-22, 15-18, 11-15; Färsen: 30 bis 33, 26-28, 23-25; Kälber: -, 45-48, 41-44, 38-41, 32-35; Schafe: -, 20-27; Schweine: -, 42-43, 41-43, 40-42, 37-40, 35-37; Marktverlauf: Großvieh = mittel geräumt, Kälber = mittel geräumt, Schweine = ruhig, kleiner Ueberstand.

**Mannheimer Pferdemarkt**  
Auftrieb: Arbeitspferde 85, Schlachtpferde 52  
Preise: Arbeitspferde: 800-1200, Schlachtpferde: 25-115. Marktverlauf: Arbeitspferde = ruhig, Schlachtpferde = mittel.

**Mannheimer Produktenbörse**  
Amtlich notiert: Weizen inl. 21,75, Roggen inl. 17,25; Hafer inl. 15,25-15,50, Sommergerste 19-19,75, Futtergerste 17,50, Platamais 21,25, Sojafahrot 10,20, Weizenklein 12,25-12,50, Erbsenrohpreis 7,00, Weizenmehl südb. mit Austausch. 31-31,25, Roggenmehl 22,5-24,75, Weizenklein fein 7,5, Erdnupflügel 11,25 bis 11,50. Tendenz: ruhig. Die Börse verkehrte bei Zurückhaltung der Käufer und Verkäufer in ruhiger Tendenz.

## Wetterbericht

Mit der Südwärtsverlagerung des Festlandhochs haben sich die gestern über Ostfrankreich gelegenen Störungen aufgelöst, so daß heute morgen im ganzen Lande wieder wolkenloses Wetter herrscht.  
Die schöne Witterung wird anhalten.

### Wetterausichten für Mittwoch, den 29. März:

Fordauer der bestehenden heiteren und trockenen Witterung. Am Tage warm. Meist schwache Luftbewegung. Nahe noch Strahlungsfröste.

Orte	Wetter	Schneedecke cm	Temperatur C		
			7½ Uhr	höchste	tiefste
Wertheim	wolkenl.	-	-1	19	-1
Königsstuhl	wolkenl.	-	7	16	6
Karlsruhe	wolkenl.	-	5	19	3
B.-Baden	wolkenl.	-	3	20	0
Willingen	wolkenl.	-	2	13	-2
B.-Darrheim	wolkenl.	-	3	15	-4
St. Blasien	wolkenl.	-	1	12	-2
Badenweiler	wolkenl.	-	4	12	3
Schauinsl.	wolkenl.	-	5	10	4
Feldberg	wolkenl.	-	4	6	-2
<b>Nieinwasserstand</b>					
Waldshut		192			+2
Basel		14			-5
Breisach		78			-6
Rehl		197			+4
Mayau		353			-12
Mannheim		217			-7
Gaub		150			-7

Gauverwalter: Dr. Otto Wacker.  
Verantwortlich für Politik: A. Schmidt; für allgemeine Nachrichten, Sport und Landesbauwesen: Franz Frey; für Handel und Wirtschaft, Religion, Gesundheit und Unterhaltung: Armin Wiedow; für badische Nachrichten und lokale Beilagen: Josef Bengelbauer; für Bewegungsbild: Hermann Krauß; für Anzeigen: Heimut Leber; sämtliche in Karlsruhe: Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H. Karlsruhe. Notationsdruck: J. J. Reiff, Karlsruhe i. B. Notationsdruck: J. J. Reiff, Karlsruhe.

## Baden-Baden

Am Mittwoch, den 29. März 1933, findet nachmittags 5 Uhr in der Stadthalle eine

### große Jugendkundgebung der gesamten Schülerkassen Baden-Badens statt.

Es sprechen:  
Hr. Alfred Neumann,  
Hr. Hauptlehrer Hugo Müller,  
Hr. Alois  
Mitwirkende:  
Der Chor der Anabens-Volksschule,  
Der A.S.S.-Spielmannszug,  
Das Schüler-Orchester der Ober-Realschule.

Anschließend Propagandamarsch durch die Stadt mit Abschlußkundgebung auf dem Adolf Hitler-Platz.

Deutsche Eltern, Erzieher und Lehrer, Schüler und Schülerinnen, kommt alle, um Zeugnis abzulegen, daß ihr gewillt und bereit seid euch freudigen Herzens dem neuen Reich zur Verfügung zu stellen.

**Seefahrt tut not!**  
Das bunte Bilderwerk der Geschichte deutscher Seeschifffahrt und Kolonien

in den Packungen der leichten u. milden

# Eruden 3 1/2

Gold ohne M. Kork

# Die deutsche Revolution in Baden

## Hambriicken:

### ... keine Haus ohne deutsche Flagge ...

Wieder hat Hambriicken seinen Ruf als Hitler-Hochburg unseres Bezirkes gerechtfertigt. Die Anordnung der Reichsregierung, den Tag der Reichstagsöffnung feierlich zu begehen, fand im ganzen Dorf begeisterte Aufnahme. Schon am frühen Morgen wehten Hakenkreuz- und schwarz-weißrote Fahnen und im Laufe des Tages wurde ihre Zahl so vermehrt, daß wohl kaum ein Haus ohne Beflaggung blieb. Um 11 1/2 Uhr versammelten sich die Schüler mit der gesamten Lehrerschaft in dem bereitwilligst zur Verfügung gestellten Saale der Wirtschaft zum „Grünen Baum“, um hier den historischen Staatsakt in Potsdam mitzuerleben.

Mit froher Erwartung verging der Nachmittag, bis endlich der Abend den Fackelzug brachte, der sich einer überaus großen Beteiligung erfreuen durfte. Mit einmütiger Geschlossenheit hatten sich alle Vereine zur Teilnahme bereit erklärt, und mit derselben Einmütigkeit beteiligten sich auch Schule und Lehrerschaft. Nach Beendigung des Marsches durch das Dorf wurde vor dem Rathaus Aufstellung genommen, wo sich inzwischen auch die Einwohnerchaft versammelt hatte. Herr Hauptlehrer Dreifluger hielt die Festansprache. Mit einem dreifachen Sieg-Heil auf Deutschland und seinen Führer und mit dem Deutschlandlied, das feierlich in Nacht hinausklang, endigte die Feier.

Dieser Tag wird den Teilnehmern der Feier unvergänglich bleiben.

## Reichenbach:

### ... eine große Zahl Neuanmeldungen ...

Als am 4. März d. J., also am Vortage der denkwürdigen Reichstagswahl, die die deutsche Erhebung mit sich brachte, die NS. und SA. des Kreises Ettlingen durch Reichenbach marschierte um Wahlaufrufe an die Bevölkerung zu verteilen, da mußte man mit Erstaunen und Bedauern feststellen, welche Ergebnisse die maßlose Verhöhnung durch gewissenlose Zentrumsführer zu erzeugen vermochte.

Welch ganz anderes Bild bot sich dagegen am letzten Samstagabend in der „Sonne“. Nicht nur die nationalsozialistische Wählerchaft, die durch die Kreisleitung Ettlingen zu einer öffentlichen Versammlung eingeladen worden war, sondern auch zahlreiche feierliche Zentrumsanhänger füllten den Saal und launlich gespannt den interessanten Ausführungen des Kreisleiters P. Stüwe, der es meisterhaft verstand, die Grundgedanken des Nationalsozialismus den Anwesenden darzulegen und eine klare Uebersicht über unsere politische Lage zu geben. Auch die bei der Ansprache von dem aus Reichenbach kommenden SS-Mann Häring gemachten Ausführungen, laudeten allgemeine Aufmerksamkeit und Zustimmung.

Als Ergebnis des Abends durfte der Versammlungsleiter, P. Krauß, eine große Zahl von Neuanmeldungen, auch solche zur SA., entgegennehmen.

## Kappel (Amt Lahr):

### ... die gesamte Bevölkerung ...

Anlässlich der feierlichen Eröffnung des ersten Reichstags unter nationalsozialistischer Führung, veranstaltete die Ortsgruppe Kappel der NSDAP. gemeinsam mit der Gemeindevverwaltung einen Fackelzug mit anschließender Kundgebung auf dem Rathausplatz. Diese ganze Veranstaltung gab auch für die Gemeinde Kappel ein Treuegelübniß ab für unseren Führer und Reichstanzler. Sämtliche hiesigen Vereine nahmen an der Feier teil.

## Bildweier:

### zirka 5-600 Teilnehmer

Wie in allen Städten und Dörfern des ganzen Deutschen Reiches ist auch in unserm kleinen Ort die nationale Gesinnung wach geworden und ist dem Rufe der Reichsregierung gefolgt. Am letzten Dienstag, den 21. März, am Tage der feierlichen Eröffnung des neugewählten Reichstages in Potsdam, bewegte sich am Abend dieses Tages hier ein Fackelzug durch die Straßen unseres Dorfes. Nahezu pünktlich setzte sich der Zug in Bewegung, an dem die Musikkapelle, der Gesangsverein „Liederkreis“, der Turnverein, der freiwillige Arbeitsdienst, der Kriegerverein, sämtliche mit Fahnen teilgenommen haben. An der Spitze des Zuges ritten im Marschschritt eine Anzahl Wehrkrieger, denen die Schuljugend folgte. Nicht zuletzt sei erwähnt, daß sich außerdem eine große Anzahl Einwohner dem Zuge angeschlossen haben. Es dürften schätzungsweise 500 bis 600 Teilnehmer gewesen sein, die sich im Schweine der Fackeln in Reih und Glied stellten. Unter den Klängen der Musik zog die Volksmenge durch die Bahnhofstraße, durch die Adolf-Hitler-Straße zur Hindenburgstraße.

Zurück auf die Bahnhofstraße ging es durch die Friedrich- und Murgalstraße, dem Rathausplatz zu, wo sich der imposante Zug, nach dem Feiertag, späterhin auflöste. Unser Ortsoberrhaupt, Herr Bürgermeister Josef Maad, hielt eine markante, von begeisterter Vaterlandsliebe getragene, kraftvolle, urdeutsche Rede, welche von der anwesenden Bevölkerung mit Begeisterung aufgenommen wurde. Das Deutschlandlied, gespielt von der Musik und gesungen von der ganzen teilnehmenden Bevölkerung, beendete diese eindrucksvolle Feier, die allen auf Lebenszeiten in Erinnerung bleiben wird.

## Zeutern:

### Adolf Hitler Ehrenbürger

In der Gemeinderatsitzung vom 24. März wurde Adolf Hitler einstimmig zum Ehrenbürger von Zeutern ernannt. Gleichzeitig wurde die Hauptstraße in Adolf-Hitler-Straße umbenannt.

### ... ein wahrer Triumphzug ...

Am Nationalfeiertag veranstaltete die Ortsgruppe Zeutern der NSDAP. einen Fackelzug, an dem sich die gesamte Bevölkerung, Bürgermeister und Gemeinderäte beteiligten. Nach einem wahren Triumphzug durch die Straßen stellten sich die Formationen im Schulhof auf, wo Oberlehrer Konrad in einer längeren Ansprache die Bedeutung des deutschen Nationalfeiertages würdigte. Mit dem Deutschlandlied und dem Horst-Wessel-Lied schloß die erhebende Kundgebung.

## Windshlag:

### ... das ganze Dorf ...

Während der Feierlichkeiten in der Garnisonkirche ertönte um 11 Uhr 45 plötzlich Böllerschüsse. Die Schuljugend hatte sich versammelt und durchzog geschlossen mit einer Hakenkreuzfahne unter Klängen des Horst-Wessel-

## Oppenau:

# ... alle Vereine waren dem Ruf gefolgt ...

Zu einer erhebenden Befreiungsfeier gestaltete sich der 21. März in Oppenau. Die Stadtgemeinde hatte sämtliche Vereine und Behörden zu einer großen Kundgebung und Fackelzug eingeladen. Alle Vereine waren mit Fahnen gefolgt.

Die Straßen boten ein Festtagsbild, es war Festimmung unter den Menschen. Die Volksschüler zogen mit Jugendwimpeln durch die Straßen, deutsche Vaterlandslieder und das Horst-Wessel-Lied klangen.

Ein Fackelzug, wie Oppenau ihn selten erlebte, durchzog am Abend die Straßen, voran die Jugend, die Kirchspiellapelle in Feuerwehruniform. Flotte Marschmusik wechselte mit Gesängen der Jugend ab; eine jubelnde Menschenmenge bildet auf allen Straßenzügen Spalier, die leuchtenden Augen spiegeln das flackernde Licht der unendlichen Fackelreihen wieder. Als bleibende Erinnerung wurde auf freiem Platz eine Freiheits-Linde gepflanzt, als Mahner einer trüben Zeit, aber auch als Verkünder einer freien Deutschen Nation. Sturmführer Wolf hielt die Weiherede und richtete deutsche Worte insbesondere an die Jugend. Bürgermeisterstellvertreter Schmid nahm die Linde in die Obhut der Gemeinde und sprach noch bedeutungsvolle Worte zu der Kundgebung. — Der Fackelzug setzte sich weiter in Bewegung um in der geräumigen Bruderhalle, in der jedoch nicht alle Teilnehmer Platz fanden, durch eine feierliche Ansprache des Sturmführers Wolf zu beschließen.

## Menzingen (bei Bruchsal):

### ... die ganze Bevölkerung war auf den Beinen ...

Am vergangenen Dienstag durfte die Schuljugend den feierlichen Staatsakt zu Potsdam am Lautsprecher in der Schule miterleben. Zur Erinnerung an diesen großen Tag erhielten alle Kinder Brezeln. Die Stimmung der Bevölkerung fand ihren Ausdruck in einer großen Kundgebung am Donnerstagabend. Weithin sichtbar flammte ein riesiges Siegesfeuer am Wasserturm auf, Böllerschüsse erklangen, feierlich läuteten die Glocken, während ein Fackelzug sich unter den vaterländischen Weisen der Musik durch die Straßen bewegte. Am „Lamm“ leitete der Ortsgruppenführer P. Barth die Kundgebung mit der Begrüßung der Anwesenden ein — die ganze Gemeinde war auf den Beinen — und gab dann Oberlehrer Zimmermann das Wort, der mit begeisterten Worten den Sieg der nationalen Revolution feierte. Wie ein Gelübniß ertönte das Deutschlandlied. Ortsgruppenführer Barth gedachte der Gefallenen. P. Hodecker, Odenheim, wandte sich mit begeisterten Worten an die Frauen und Mädchen. Die Jugend rief P. Söller, Gochsheim, zu den Fahnen des Führers. Das gemeinsame Gelübniß Horst-Wessel-Lied beschloß die Kundgebung. Der zweite Teil der Feier vollzog sich

in den Dorfstrecken. Die Festimmung hatte am Abend ihren Höhepunkt erreicht. Um 9 Uhr hatte eine große Fackelzug beim Gasthaus zum Dreieck seine Aufstellung genommen. Nachdem der Zug durch das ganze Dorf marschiert war, fand auf dem Kirchplatz eine würdige Feier statt. Die Beteiligung der Bevölkerung übertraf alles, was man hier schon an Feiern erlebte.

## Altkweier:

### ... einst Hochburg des Zentrums - heute nationalsozialistisch ...

Der denkwürdige 21. März wurde hier in noch nie gelebener Festimmung gefeiert. Dem Ruf unserer Ortsgruppenleiter P. Schneider folgte leidend, versammelten sich sämtliche Vereine vollständig beim Parteilokal zur Hurg. Das Freuden- und Befreiungsfeuer auf dem nahe gelegenen Schartenberg gab Kunde von der nationalen Wiedergeburt unserer Vaterlandes. Die SA. und die Fahnenabteilungen der Vereine nahmen nach dem Marsch an beiden Seiten des Kriegerdenkmals Aufstellung. Hierauf wurde das Horst-Wessel-Lied gesungen. Anschließend wies unser Ortsgruppenleiter P. Schneider in kurzen Worten auf die Bedeutung des heutigen Tages hin. Darauf spielte die Musikkapelle: O Deutschland hoch in Ehren. Der Gesangsverein sang 2 vaterländische Lieder. Unser Ortsoberrhaupt Herr Bürgermeister Kirchner wies in einer Rede daraufhin, daß heute ein neuer Geist herrscht und unsere Gemeinde nicht nachstehen wird an dem Wiederaufbau unseres Vaterlandes. SA-Kamerad W. Schmelzer trug in markanten Worten einen Prolog vor, der mit dem Deutschlandlied endete, welches von der begeistertsten Bevölkerung, die vollständig erschienen war, mitgesungen wurde. Unsere Gemeinde, einst eine Hochburg des Zentrums ist heute nationalsozialistisch.

## Wölbach:

### ... im Flaggenstuck, wie man es nie sah ...

Schon am Morgen des 21. März prangte unser Dorf in einem nationalen Flaggenstuck, wie man es bisher noch nie sah. Um 8 Uhr abends bewegte sich unter schneidigen Marschklangen durch die Straßen des Dorfes ein großer Fackelzug. Die ganze Gemeinde, die Schuljugend und alle Vereine beteiligten sich daran.

Nach dem Fackelzug fand vor dem Rathaus eine erhebende Feier statt. Nach einem einleitenden Musikstück des Musikvereins begrüßte Herr Bürgermeister Weingärtner die Gemeinde und gab dabei kund, daß der Gemeinderat auf Antrag der Nationalsozialisten zur Feier des Tages die bisherige Friedrich-Ebert-Straße in eine Adolf-Hitler-Straße umgenannt habe. Dieser Beschluß ist umso bemerkenswerter, da die NSDAP. im hiesigen Gemeinderat auch nicht eine Stimme hatte!

Die Festansprache hatte Herr Hauptlehrer Werner übernommen, in der er in treffenden Worten die Bedeutung des Tages klarlegte. Anschließend sprach P. Knapp. Umrahmt waren die Ansprache von Vorträgen, der Schuljugend, des Kirchengors, des Musikvereins und des Gesangsvereins. Die denkwürdige Feier klang aus mit dem Deutschlandlied und dem Horst-Wessel-Lied.

Anschließend wurde auf einer Anhöhe ein Freiheitsfeuer entzündet, dessen Schein noch bis Mitternacht weithin sichtbar war.

## Buchenberg:

### Großes Freudenfeuer!

Trotzdem die 765 Einwohner von Buchenberg auf einer Fläche von ca. 18 Quadratkilometern verstreut wohnen, durch Täler und Höhen, Wälder und Wiesen getrennt, trotzdem fanden sich die Volksgenossen am Dienstag zu einer gemeinsamen Freiheitsfeier zusammen. Am Abend fand ein stattlicher Fackelzug statt zu dem die Schüler selbst die Fackeln verfertigten. Die Musik spielte, die Glocken läuteten feierlich und so ging der über hundert Teilnehmer starke Fackelzug hinaus zu dem 7 Meter hohen Holzstoß. Bürgermeister Napp und Gemeinderat Lehmann, sowie Herr Lehrer Frid sprachen über den Sinn und die Bedeutung des Tages und der nationalen Revolution überhaupt, während der Holzstoß gleichzeitig anfang zum Himmel zu lobten.

Das Horst-Wessel-Lied und das Deutschlandlied klangen als Abschluß wie ein Treuegelübniß für die neue Regierung in die klare Märznacht hinaus.

## Langenleimbach:

### ... eine Gedächtnislinde gepflanzt ...

Auf Einladung der Gemeinde, versammelte sich am Dienstag, den 21. März, die hiesige Einwohnerchaft um Zeuge zu sein, bei der Pflanzung einer Gedächtnislinde. Bürgermeister Schöpfle sprach zu den Versammelten von der Bedeutung des Tages.

Was sich nach dem feierlichen Akt der Pflanzung der Linde ereignete, war wirklich erbebend. Die Schuljugend formierte sich spontan zum Zuge und marschierte singend durch die Straßen des Dorfes, unter Vorantragen einer Hakenkreuzfahne. Das war wirklich ein Erlebnis. Sei dir du deutsche Jugend, du hast die Zeichen der Zeit verstanden.

# Aufruf!

## Nationalsozialistische Kraftfahrer!

Die deutsche Kraftfahrzeugwirtschaft liegt gebrochen darnieder. Tausende deutscher Arbeiter sind dadurch brotlos. Riesige Fabrikanlagen liegen still; Werkstätten, Tankstellen, Garagen, haben ihren Betrieb eingestellt. Das Ausland überflutet die deutschen Märkte mit seinen Erzeugnissen. Unseren Volksgenossen ist jede Möglichkeit genommen, ihre Fahrzeuge zu benutzen, sie bringen die Kosten der Haltung nicht mehr auf. Angesichts dieser Tatsachen siehst du, deutscher Kraftfahrer, ruhig und gelassen zu!

Die Freiheitsbewegung Adolf Hitlers hat das Nationalsozialistische Kraftfahrerkorps ins Leben gerufen. In seinen Reihen

kämpft der deutsche Kraftfahrer gegen die übertriebenen Monopolgewinne des Treibstoffhandels jüdischer Trusts, gegen das ruindende Steuersystem der früheren Regierungen, für eine verständige Preispolitik der Fabriken und Werkstätten, für die heimischen Erzeugnisse,

für die deutsche Kraftfahrzeugwirtschaft, ihren Wiederaufbau!

Kraftfahrer, du bist an diesen Dingen interessiert. Dein Autoclub, dein Motorfahrerverband ist nicht in der Lage dir zu helfen, deine Belange zu vertreten. Hinter dem NSKK. steht die mächtige Parteiorganisation unserer Bewegung. Ich erinnere an die bedeutenden Ausführungen unseres Führers anlässlich der Eröffnung der Automobilausstellung in Berlin.

Die Mitgliedschaft bietet jedem Einzelnen außerordentliche Vorteile.

Jedoch sind wir kein Club, kein geselliger Verein, wir sind eine Kampfgemeinschaft um der deutschen Freiheit willen!

Gut und Blut opfert seit Jahren der braune Kämpfer für sein Volk. Auch du, Kraftfahrer, gehörst zu uns, dein Fahrzeug, gleich welcher Art, soll im Dienst der Bewegung Verwendung finden.

Deutscher Kraftfahrer, du fährst für Adolf Hitler! — Herein in das NSKK.!

Der Bereichsführer Baden des Nationalsozialistischen Kraftfahrerkorps m.d.F.S.

gez. Jäger, Sturmbannführer und Adjutant, Karlsruhe, Eisenlohrstraße 24.

## Parteiamtliche

### Bekanntmachungen

## Parteiamtliches Redner- und Schulungsmaterial

Es ist Pflicht eines jeden Parteigenossen, sich in allen Fragen, die in unserem Kampf vorkommen, zu schulen und auf dem laufenden zu halten. In den kommenden Wochen und Monaten ist es von besonderer Wichtigkeit, nicht nur in allen grundsätzlichen Fragen genau Bescheid zu wissen, sondern auch in allen Fragen, betreffend die Reichsregierung Adolf Hitler, den neuen Reichstag, die nationalsozialistischen Landesregierungen usw.

Das geeignetste Mittel ist das parteiamtliche Redner- und Schulungsmaterial. Dieses stellt ein laufendes Schulungsmittel und ein dauerndes Lehr- und Nachschlagewerk dar. Darin sind nicht nur alle grundsätzlichen Fragen, die in unserem Kampf vorkommen, sondern auch das Tun und Lassen aller anderen Parteien und die Anträge, Gesekentwürfe usw., die wir und andere Parteien in den Parlamenten einbringen, behandelt.

Das Material erscheint in archivmäßiger Ordnung in fünf Hauptabteilungen mit je einunddreißig Unterabteilungen auf losen Blättern und durchlocht. Die Lieferung kann laufend an jeden einzelnen Parteigenossen, der sich solcher einwandfrei ausweist, erfolgen. Preis 5 RM. kalendervierteljährlich und für die einmalige Anschaffung jedes Redners 1.60 RM.

Jeder Parteigenosse verlange sofort die ausführliche Einführungsdrucksache. Postkarte an: Fritz Reinhardt, Herrsching am Ammersee.

Reichsleitung, Propagandaleitung II / Fritz Reinhardt



# Aus der Landeshauptstadt



## Wieder Sommerurlaubskarten auf der Reichsbahn

### 20 v. H. Verbilligung - Verbesserungen gegen das Vorjahr

Durch Sommerurlaubskarten mit 20%iger Ermäßigung soll auch in diesem Jahre der Sommerurlaubsverkehr eine besondere Erleichterung erfahren. Die Reichsbahn hat diese schon im vorigen Jahre beliebte Vergünstigung noch verbessert. Sommerurlaubskarten werden in diesem Jahre in der Zeit vom 1. Mai bis 31. Oktober ausgegeben. Um auch Urlaubsreisen von kürzerer Dauer diese Ermäßigung zugute kommen zu lassen, kann von Sommerurlaubskarten schon Gebrauch gemacht werden, wenn der Urlaub eine Mindestdauer von sieben Tagen hat (im Vorjahr 11 Tage). Dadurch, daß auf der Hinreise eine einmalige Fahrtunterbrechung, auf der Rückreise eine dreimalige Unterbrechung der Fahrt gestattet ist, erfährt das Reisen mit Sommerurlaubskarten eine weitere Erleichterung.

Die Sommerurlaubskarten, die eine Geltungsdauer von zwei Monaten haben, werden für alle Verkehrsverbindungen der Reichsbahn aufgelegt, für die auch gewöhnliche Fahrkarten vorliegen. Dabei ist die Mindestentfernungsgrenze auf 200 Km. festgelegt. Bei Benutzung von Schnell- und Eilzügen ist der tarifmäßige Zuschlag zu zahlen. Die Sommerurlaubskarten sind nicht übertragbar und müssen vom Inhaber unterschrieben werden. Um einen Mißbrauch für andere Zwecke als Erholungsreisen vorzubeugen, muß die Hinreise am ersten Geltungstage angetreten werden.

## Polizeibericht

### Diebstahl

Festgenommen wurde ein lediger 19jähriger Maurer aus Daxlanden, der vor 3 Monaten ein Herrenfahrrad mit elektrischer Lichtanlage entwendet hatte. Der Täter hatte die Lichtanlage an einem Damenfahrrad angebracht. Der Eigentümer erkannte sie als die seinige und erstattete Anzeige. Eine Durchsichtung der Wohnung des Täters förderte eine Werkzeugtasche zutage, die der Anzeiger als die seinige erkannte. Bei einer Durchsichtung der Wohnung der Braut des Täters wurde die entwendete Lichtmaschine am Fahrrad der Braut vorgefunden. Das entwendete Fahrrad konnte bei der Durchsichtung nicht vorgefunden werden. Der Täter wurde wegen Verdunklungsgefahr in das Bezirksgefängnis eingeliefert.

### Sachbeschädigung

Am 28. März wurde an einem Herrenmode-warengeschäft in der Kaiserstraße eine Schaufensterverglasung im Werte von etwa 6-700 RM. von unbekanntem Täter mutwilligerweise vollkommen zertrümmert.

### Fahrrad Diebstähle

Im Laufe des gestrigen Tages wurden an verschiedenen Stellen der Stadt mehrere unverschlossene aufgestellte Herren- und Damenfahrräder von unbekanntem Tätern entwendet.

## Verteilung von Handzetteln durch Kommunisten

Im Laufe des gestrigen Vormittags wurden kleine Handzettel kommunistischen Inhalts an verschiedenen Stellen der Stadt unauffällig unter die Passanten geworfen. Es konnten drei Personen, die als Zettelverteiler in Frage kamen, festgenommen werden. Sie gehören sämtlich der SPD. oder der KPD. an.

## Disziplinarverfahren gegen Direktor Baumann

Der Direktor der Freiligrathschule, Baumann, hat wegen der gegen ihn erhobenen Vorwürfe im Falle der gemeinnützigen Baugesellschaft Forzheim die Einleitung eines Disziplinarverfahrens beantragt.



Der Spielplan der letzten Märzwoche bietet Wiederholungen der Oper „Martha“ am Dienstag, den 28. des Lustspiels „Freie Bahn dem Tüchtigen“ am Donnerstag, den 30. des Schauspiel „Die Hermannschlacht“ von Kleist am Freitag, den 31. März. — Am Mittwoch, den 29. März, findet das vorletzte Sinfoniekonzert dieses Spieljahres statt, dessen einheitliches Gepräge durch die Namen Mozart, Haydn und Rob. Schumann gegeben ist. Die für das Wagnerjahr im Rahmen des Gesamthauptwerks des Bayreuther Meisters angekün-

digte Aufführung des Bühnenfestspiels „Der Ring des Nibelungen“ beginnt am Samstag, den 1. April mit „Rheingold“, dem am folgenden Tage, Sonntag, den 2. April, „Die Walküre“ folgt; „Siegfried“ schließt sich am Mittwoch, den 5. und die „Götterdämmerung“ am Sonntag, den 9. April an. — Die nächste Wiederholung des Schwantes „Der Raub der Sabinerinnen“ findet am Sonntag, den 26. März, im Konzerthaus statt. — Als nächste Erstaufführung nach dem Schauspiel „Hafenlegende“ von Renate Uhl am Freitag, den 7. April, ist das Schauspiel „Schlageter“ des rühmlichst bekannten Dichters Hanns Johst, der auch als Dramatiker mit erfolgreichen Werken hervortrat, deren eines, das Schauspiel „Thomas Paine“, vor einigen Jahren auch am „Badischen Landestheater“ starke Wirkung erzielte. Hanns Johst wurde bekanntlich vor kurzem auf den wichtigen Posten des ersten Dramaturgen des Staatstheaters zu Berlin berufen. Die Erstaufführung seines „Schlageter“ ist für den 22. April vorgesehen.

## Gauhandbuch des Karlsruher Turngaues

Zum zweitenmal ist das Gauhandbuch des Karlsruher Turngaues durch den bewährten Gaupresswart Kurt Seidel herausgegeben worden und zwar in bedeutend erweiterter Auflage gegenüber dem Vorjahre. Es war sicherlich zur Freude aller Turnfreunde, daß Kurt Seidel diesen Gedanken aufgegriffen hat, das Gauhandbuch für die 41 Vereine mit nahezu 8000 Mitgliedern des Karlsruher Turngaues herauszubringen. Es ist ein Nachschlagewerk für alle turnsportlichen Ereignisse innerhalb des Gaues Baden der D.T. Hoffentlich wird es mit gleicher Freude aufgenommen werden wie sein Vorgänger. Einige

## Lufschuß!

(Nach Hauptmann a. D. Seydel).  
Durch den Friedensvertrag von Versailles ist Deutschland ein militärischer Lufschuß verboten worden. Auf Grund des Pariser Luftabkommens von 1920 sind Deutschland Schutzmaßnahmen für die Zivilbevölkerung gegen Angriffe aus der Luft, also die Durchführung eines zivilen Lufschusses anerkannt worden. Bereits im Jahre 1927 hatte das Reichskabinett beschlossen, daß ein Lufschuß für die Zivilbevölkerung vorbereitet werden solle, der den zivilen Behörden (Polizei) zu unterstellen ist.

Soll der Lufschuß für die Bevölkerung des Landes das darstellen, was er sein soll, dann ist eine einheitliche Organisation und Leitung aller Maßnahmen und Einrichtungen Grundbedingung. Wenn der Bevölkerung bekannt ist, daß ein gut organisierter Lufschuß besteht, wird dadurch weitgehende Beruhigung bedingt werden und im Ernstfalle den Ausbruch einer Panik nach Möglichkeit verhüten.

Durch einen wohlorganisierten Lufschuß besteht sehr wohl die Möglichkeit, die Wirkungen von Luftangriffen bedeutend abzumildern.

Die Möglichkeit einen Luftangriff vollkommen unmöglich zu machen besteht nicht. Auf der anderen Seite wird kein Angriff die Auswirkungen haben, die von ihm erwartet werden. In illustrierten Zeitungen wird die verheerende Wirkung eines zukünftigen Luftkrieges in der unverantwortlichen Form gezeigt, daß nur die völlige Vernichtung zu erwarten ist. Ein Schuß gegen die Gase gibt es nicht! Dabei ist noch zu bedenken, daß der Erschinder der Giftgase sich gegen diese doch zu schützen weiß, denn gebe es keinen Schuß, vermag er das Giftgas nicht herzustellen.

Man kann sich gegen eine drohende Gefahr, die man genau kennt, weitgehend schützen. Dem deutschen Volke ist es von keiner Seite aus verboten worden, sich gegen die Gefahren eines drohenden Luftangriffes durch zivile Maßnahmen zu schützen.  
Der passive Lufschuß umfaßt den Flugmelde- und Warndienst, den sanitären Rettungsdienst, Gasabwehr, Feuerlösch-, Aufklärungs- und Technischen Hilfsdienst.

Der Lufschußdienst ist Dienst am gesamten Volke und ist keine Parteisache.  
Nach Seydel haben folgende Lufschußregeln zu gelten:

Wahre größte Ruhe und Disziplin. Dadurch werden unnötige Verluste vermieden. Schulung des Verhaltens bei Fliegerangriffen schon zu Friedenszeiten.

Nichtbeachtung der Vorschriften oder Neugierde ziehen schwere Folgen nach sich. Es ist alles zu vermeiden, was die Aufmerksamkeit des Fliegers auf sich zu ziehen vermag. Menschenansammlungen auf Straßen oder in großen Räumen sind gefährlich.

Keine Kopfschüttel bei Alarm, kein sinnloses Herumläufen. Der Alarm wird so rechtzeitig gegeben werden, daß sich jeder in Ruhe in Sicherheit zu begeben vermag.

Den Anordnungen des Lufschußdienstes ist unbedingt Folge zu leisten.

Der Kommissar des Landes Baden für Lufschuß hält es für eine dringende Aufgabe, den zivilen Lufschuß mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln und Kräften so vorwärts zu treiben, daß in möglichst kurzer Zeit ein ausreichender Schutz gegen ev. Angriffe aus der Luft organisiert sein wird. Er rechnet dabei auf die bereitwillige und verständnisvolle Mitarbeit der gesamten Bevölkerung. Nur wer sich rechtzeitig vor einer ev. drohenden Gefahr zielbewußt zu schützen weiß, braucht diese nicht mehr zu fürchten.

Veränderungen und Verbesserungen im Aufbau haben sich als sehr zweckmäßig erwiesen. Es sind kurz alle Gebiete erfasst um die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken und das Interesse zu wecken. Der Herausgeber hatte die Absicht, den Umfang zu erweitern und die Ausstattung zu verbessern, aber die Kostenfrage zwingt auch zur Beschränkung. Auch ist andererseits großer Wert darauf zu legen, daß die Handbücher rechtzeitig von allen Vereinen abgeholt werden und für Verbreitung des Buches gefordert wird. Das Handbuch ist ein notwendiges Hilfs- und Nachschlagewerk für jeden Turnführer. Zum erstenmal finden wir darin die Auszeichnungen verdienter Turnführer und ganz besonders interessieren die aktiven Turnveteranen der Vereine. Es ist erfreulich festzustellen, daß die Altersgrenze bis 71 Jahre geht. Besonders des Turnens der Alten nimmt man sich in besonderer Weise an und ruft sie von Zeit zu Zeit zum Veteranentreffen zusammen. Einen breiten Raum im Handbuch nimmt der Terminkalender ein. Der Höhepunkt des turnerischen Lebens in diesem Jahre,

das Deutsche Turnfest in Stuttgart, findet gebührende Würdigung. Wir wollen hoffen, daß der Wunsch Kurt Seidels in Erfüllung geht, daß 3000 Turner des Karlsruher Turngaues nach Stuttgart eilen können.

Wäge das Jahrbuch 1933 sich weiter als Kalender des Deutschen Turnens behaupten und auch ein Helfer sein, den kein Turner missen möchte. So wird es in der weitesten Öffentlichkeit werden für die deutsche Turnfrage.

## Kathreiner-Spende für die Karlsruher Notgemeinscha

Die Kathreiner Gesellschaft m.B.H., die das Karlsruher Winterhilfswerk schon gleich bei der Eröffnung durch eine Spende von 5 mal monatlich 2500 1/2-Pfundpakete Kathreiners Malzkaffe in besonderer Weise gefördert hat, überwießt nunmehr auch eine Barspende für das Winter-Hilfswerk in Höhe von RM. 1000.—. Für die besondere Unterstützung sagt die Karlsruher Notgemeinschaft herzlichsten Dank.

## Der Tierchutzverein teilt mit:

„Tierheim des Tierchutzvereins am Flugplatz. Tierbesitzer bitten wir wegen ihrer entlassenen Tiere in unserem Tierheim nachzufragen.“



Bad. Landestheater: 20 Uhr, 7. Sinfoniekonzert.  
Gloria-Palast: Kaiserwalzer.  
Pali: Die blonde Christel.  
Nessi: Morgenrot.  
Kaffee Bauer: Künstlerkonzert.  
Kaffee des Westens: Künstlerkonzert.  
Kaffee Museum: Künstlerkonzert.  
Kaffee Odeon: Künstlerkonzert.  
Kaffee Hoederer: Das vornehme Abendtotal.

Kommt heute zum SENN-ABEND des Kampfbundes für deutsche Kultur in das Künstlerhaus, Karlstraße!

Beim Frühjahrsputz pflegt die Hausfrau ihre Bekannde durchzusuchen. Dabei findet sie, daß für so manches Bedarf vorhanden wäre — wenn nur nicht alles so teuer wäre. Da bietet die Verteilung des Kunstgewerbeshauses G. O. Otto Müller, Karlsruhe, Kaiserstraße 138 eine sehr willkommene Gelegenheit, zu Spottpreisen die schönsten Gegenstände zu erwerben, Porzellane, Kristalle, Gläser, Keramiken, Bestecke, auch schöne Luxusartikel, wie Bronzen und Porzellanfiguren, Basen usw., berühmte Markenartikel, sehr gezielte Beleuchtungskörper, Tischlampen zu jedem annehmbaren Preis. Jetzt können Anschaffungen getätigt werden, die bisher immer zurückgestellt werden mußten. Aber eilen muß man sich, denn die Verteilung dauert nur noch bis Samstag, 1. April.

Frauenberufe in unserer Zeit.  
Schwere Sorgen haben Eltern, wenn ihre Töchter erwachsen sind und sie mit ihnen vor die Berufs Wahl gestellt werden, was soll nun werden? Die Gegenwart erfordert gezieltes, daß jede Tochter sich einem Beruf wendet. Welcher hat noch Aussicht? Es sind doch alle überfüllt! Freilagabend soll im Obang, Kinderärztinnen-Seminar über diese aktuelle Frage ein Vortrag mit Kunstworte stattfinden. Alle Eltern und erwachsenen Töchter werden auf die Wichtigkeit des Abends aufmerksam gemacht. Liebe Angehörige.

Fahrschule Scharmann empfiehlt sich für gewissenhafte Ausbildung 18766 Telefon 5070

## Das Bekenntnis zum deutschen

Fachgeschäft hat die Hoffnung in uns allen wachgerufen, daß es nun Schluß sein wird mit der Anfertigung und dem Verkauf minderwertiger Massenware, die nur schön ins Auge ist, sich aber im Tragen nicht lohnt. Die deutsche Familie kommt wieder vorwärts mit guter Ware vom bekannt soliden Fachgeschäft

ERIB Karlsruhe, Kaiserstr. 115 Mühlburg, Philippstr. 1



**Gesangbücher · Magnifikate**  
 Füllhalter / Papierhandlung 18532  
**Bittlingmayer, Kaiserallee 41, Telefon 3981**

**Für Gartenbesitzer!**  
 Baum-, Zaun-, Rosen- u. Tomatenpfähle, Stangen- und Bohnenstecken  
**Zum Bau für Gartenhütten:** Bretter, Dielen, Rahmen, Schwarten, Latten usw. sehr billig abzugeben  
**Karl Messang, Karlsruhe**  
 Bau- u. Zimmergeschäft, Holzhandlung, Holzbearbeitung  
 Kriegsstraße 238 Telefon 1599

**Badisches Landes-theater**  
 Mittwoch, den 29. März 1933

**7. Sinfonie-Konzert**  
 Leitung: Josef Krips  
 Solist: Ottomar Bogst (Violine)  
 Sopran: Sinfonie D-Dur Nr. 2 (Londoner)  
 Mozart: Violinkonzert D-Dur  
 Schumann: IV. Sinfonie d-moll  
 Anfang: 8 Uhr  
 Ende: gegen 22 Uhr  
 Preise 1.10-3.70 RM.

Do. 30. 3. Freie Bahn dem Schützen. — Fr. 31. 3. Die Hermannsschlacht. — Sa. 1. 4.: Der Ring d. Nibelungen; Vorabend: Das Rheingold. — So. 2. 4.: Der Ring d. Nibelungen; erster Tag: Die Walküre. — Im Festsaal keine Vorstellung.

**Café MUSEUM**  
 Heute Mittwoch SONDER-KONZERT

**Mannborg Harmonium**  
 u. a. bekannte Marken-Fabrikate auch zur Miete.

**H. Maurer**  
 Kaiserstraße 176 Kata'og kostenlos

**kleine Anzeigen**  
 haben nachweisbar großen Erfolg.

**Damenhüte**  
 in großer Auswahl und in allen Preislagen empfiehlt  
**Frieda Glaser**  
 Damenputz, Waldstr. 38  
 Umänderungen nach den neuesten Modellen bei billigster Berechnung

**Gasthaus zur „Blume“**  
 Durlach-Aue, Hauptstrasse 85  
**Heute Schlachttag**  
 Vorz. Qualitätsweine, Moninger Export-Bier, gemütliche Räume  
 Bes.: J. Emmert

**Ostergeschenke** in Gold- u. Silberwaren. Gold-Damenringe von 2.- an. Gold-Siegele von 5.- an. Taschenuhren von 3.- an mit Garant. Gold-Verlobungsringe das Paar von 10.- an, empfiehlt  
**Christ. Fränkle, Goldschmied**  
 Karlsruhe, Passage 18635

**Farben**  
 Oele, Lacke Pinsel, Malutensilien  
**Farbenhaus Ludwig Beideck**  
 Wilhelmstr. 4, nächst der Baumeisterstr.

Ihren **Anzug** fertigt **25.-M.** mit sämtl. Zutaten (K'seidenfutter) in der beliebten Maßkonfektion an. 18-23 Garantie für moderne, gute Paßform. — Große Auswahl in Anzugstoffen —  
**Emil Kammerer** ff. Masskonfektion  
 jetzt Durlach, Auerstraße 9

**Bartenbesitzer**  
 kaufen ihre Rasen-, Baum- und Heßpfähle sowie Tomaten-, Bohnensteden u. dergl., auch Schnittwaren aller Art zu Gartenhütten preiswert in der Holzhandlung, Ede Scheffel- und Sollenstraße. 18789

**Otto Marx**  
 bester Bäckereivorrat u. tausch. Sachverständiger.  
 Karlsruhe, Bad. Bahnhofstr. 47/62.  
 Einrichtung und laufende Führung von Geschäftsbüchern, Aufstellung und Fortführung von Bilanzen, Beratung und Vertretung in Steuerfragen, Kontierungen, Liquidation, Trennung-Geschäfte jeder Art. 18514

**Malerarbeiten**  
 Vor Vergabe von Malerarbeit lassen Sie sich von mir unverbindlich ein Angebot machen. Keine Schwarzarbeit. Alle übertragenen Aufträge werden garantiert meisterhaft ausgeführt.  
 Weiß, Durlach, Pfingstr. 114. 18841

**40 Jahre 1893-1933**  
**Otto Stoll**  
 Spezialgeschäft für Haus und Gewerbe  
 Karlsruhe, Kaiserplatz 18334

**Geigen**  
 Equis, Bögen, Saiten 18534  
 Reparaturen billig bei  
**E. Wahl**  
 Geigenbauermeister  
 bei der Kleinen Kirche, Ede Kreuz-Kaiserstr., 1 Treppe

**Während der Reise**  
 werden Sie es empfinden...  
  
 Es ist schwer zu sagen, was es ist, aber es ist das — ein gewisses Etwas, das eine Seereise mit Schiffen der Hamburg-Amerika Linie so angenehm macht. Vielleicht ist es der Eifer des Personals an Bord und zu Land, vielleicht ist es die ruhige Fahrt und die behagliche Einrichtung der Hapag-Schiffe, vielleicht ist es einfach — Tradition... Was es auch sei, Sie werden empfinden:  
**Es reist sich gut**  
 mit den Schiffen der  
  
**HAMBURG-AMERIKA LINIE**  
 Vertretung: Karlsruhe i. B., E.P. Hieke  
 Kaiserstrasse 215, bei der Hauptpost Bh.

Der wirtschaftliche Zusammenschluss aller Nat.-Soz. fordert von jedem Käufer die Berücksichtigung der Inserenten!

**Anzeigen-Zerte**  
 gesondert beilegen! Nicht im Brief mit anführen! Nur **deutliche Schrift** garantiert fehlerfreie Wiedergabe!

Kauft bei „Führer“-Inserenten  
**Konfirmation-, Oster- u. Kommuniongeschenke**  
 Trauringe Paar von 7.50 an massiv Gold empfiehlt, so Quelle alles guten und realen  
**Juwelier und Goldschmied**  
**Friedrich Abt**  
 Waldstrasse 34  
 zwischen Blumengeschäft und Kaffee-Museum  
 Telefon 7684 18 14  
 Größte u. besteingerichtete Goldschmiedewerkst.

**Speisezimmer**  
 Eichen mit Nußbaum, Buffet 180 breit, Gredenz, kunstvoll, 4 Rollstühle zum Ausnahmepreis von 475 M abzugeben. Einwaschbares, besonders zu drei, Preis, Maßschneiderei Hählig, Schumannstr. 5.  
 Neuzeitliche 4 Stimm-Wohn-, Baden u. Küche, u. gärtl. Bad, zu dm. Rdb. u. Saal, Gerrenstr. 54. 18316

**Massagen**  
**Frieda Lackner**, Douglasstr. 26 II. St. bei der Hauptpost 18032  
 54. Mann sucht Arbeit  
 jeder Art, Ang. u. M. O. 146 an den Führer-Verlag.

**Stahlhelm, SA. u. SS.**  
 Militär-, Friseur- u. Waffenverleiher in allen Stadt- u. Landgemeinden führen Sie sich sofort die Vertretung für ein nationales **Frontkämpfer-Bildwerk** (kein Buchverkauf), hochfunktionsfähiger Ausfüh- rung. Sofort Barberdienst. (Kleiderkauf 4. größere Regale a. bergaben.) Edwittl. Be- weisungen unter Postfachnummer Karlsruhe 36. 18838

**Malerarbeiten** werden bei bil- ligster Berechnung solid ausgeführt. Angebote an **Pg. Hermann Knab**, Malermeister Hirschstr. 90 I.  
**Jedes Quantum** 78649  
**la. Sauerkraut** sehr preiswert abzugeben.  
**Restaurant „Kaiserhof“** Marktplatz Telefon 1485

**DAMEN-HÜTE**  
 NEUHEITEN - UMARBEITEN  
**LUISE SCHUMANN**  
 RITTERSTR. 36, nächst der Gartenstr.  
 18644 Kein Laden — Mäßige Preise

**Amtlide Anzeigen**  
**Handwerkskammer- Beiträge 1933.**  
 Das Verzeichnis der beitragspflichtigen Be- triebe liegt vom 27. März bis 8. April 1933 bei der Stadtkassenkasse, 1. Etage, Zimmer Nr. 39 zur Einsicht offen. Beschwerden wegen Bei- ziehung zur Handwerkskammerumlage sind in- nerhalb 2 Wochen nach Beendigung der Offen- legung an die Gemeindebehörde zu richten.  
 Karlsruhe, den 23. März 1933.  
 Der Oberbürgermeister.

**Gaggenau**  
**Bekanntmachung.**  
 Die Kreisbauhaltungsbehörde in Gaggenau, der Sommerkurs an der Kreisbauhaltungs- schule in Gaggenau beginnt am  
**Diensstag, den 2. Mai 1933.**  
 Anmeldungen sind bis Ende April an die Vorlehrerin, durch welche Postpost und Aus- künfte zu haben sind, zu richten.  
 Das Schul- und Verpflegungsgeld für Kurs- angehörige Mädchen beträgt monatlich 50 RM. Eltern, die ihre Töchter in die Schule senden wollen, können jederzeit zur Beschäftigung der Schule erscheinen.  
 Gaggenau, den 27. März 1933.  
 J. B. Frick.

**Bekanntmachung.**  
 Der Monatsabschluss wegen bleibt die Stadt- kasse am Freitag, den 31. März 1933 geschlos- sen.  
 Gaggenau, den 28. März 1933.  
 Stadtkasse Gaggenau.  
 Moser.

**Bekanntmachung.**  
 Laubtag feier.  
 Für diejenigen Personen, welche das am 16. März 17. November 1932 gefällige Bescheid nicht oder nur teilweise genutzt haben, wird nunmehr auf  
**Mittwoch, den 29., und Donnerstag, den 30. März 1933,**  
 festgesetzt.  
 Der Beginn der Nutzung wird auf vorm. 8 Uhr und das Ende auf nachm. 7 Uhr be- stimmt. Jede Nutzung außerhalb dieser Zeit wird als Fortdiebstahl betrachtet und bestraft.  
 Es wird nochmals ausdrücklich darauf hin- gewiesen, daß nur die Streu von Wegen, den Begegnungen und den Abfahnen, sowie den Abteilungen und Grenzlinien bebaut werden darf. Jedes Hebergreifen in die Bestände wird als Fortdiebstahl behandelt.  
 Gaggenau, den 27. März 1933.  
 Der Bürgermeister.  
 J. B. Frick.

**Bekanntmachung.**  
**Kehl am Rhein**  
**Bekanntmachung.**  
 Am Mittwoch, den 29., und Donnerstag, den 30. d. M., werden von morgens 7.00 Uhr ab an der Sammelgrube Fällalien abgegeben.  
 Kehl, den 27. März 1933.  
 Bürgermeisteramt.

**Bekanntmachung.**  
 Die Wäbe für den Wochenmarkt für die Zeit vom 1. 4. 1932 bis 31. 3. 1933 werden am **Donnerstag, den 30. März d. J.** vorm. 11 Uhr auf dem Marktplat öffentlich versteigert.  
 Kehl, den 27. März 1933.  
 Bürgermeisteramt.

**Nur noch bis Samstag, 1. April**  
 dauert die **Versteigerung**  
 bei 18648

**C. F. Otto Müller**  
 Karlsruhe, Kaiserstr. 138  
 Zu Spottpreisen können Sie jetzt noch wertvolle Gebrauchs- u. Luxus- Artikel erwerben. Zuschlag erfolgt gegen jedes annehmbare Angebot.  
 Es kommen zur Versteigerung:  
**bis Freitag, den 31. März:**  
 ab 9 Uhr: Gläser aller Art — Be- leuchtungskörper — Lampen.  
 ab 3 Uhr Kunstporzellane, Bronzen, Keramiken, Bestecke etc.  
**Samstag, den 1. April:**  
 ab 9 Uhr: Die gesamte Ladenein- richtung, zahlreiche Vitrinen, Schränke, Tische, Regale, Glas- platten, Spiegel  
 ab 3 Uhr: alle Restbestände in Waren  
**Nützen Sie diese günstige Gelegen- heit, sie kehrt nicht wieder.**

**EINLADUNG**  
 an Eltern und Töchter zu einem **Abend der Berufsberatung**  
**am Freitag, den 31. März, abends 8 Uhr,** im Großen Saal des Markgräf. Palais, Kar- lsfriedrichstraße 23.  
 Im Mittelpunkt steht ein Vortrag von **Frl. Buchmüller**, Leiterin der weibl. Berufsbera- tungsstelle über:  
**Frauenberufe in unserer Zeit**  
 Der Vortrag wird umrahmt von Darbietungen unserer Schülerinnen.  
**Weibl. Berufsberatungsstelle Karlsruhe**  
 Gsang, Ringgärtnerinnen und Sort- nerinnen-Seminar des Diakonissen- hauses Bethlehem 18250

**Wolf Gartengeräte**  
 große Auswahl  
**Otto Stoll, Kaiserplatz**  
 — Beachten Sie meine Spezial-Ausstellung —

**Werbt neue Abonnenten!**  
**Sterbefälle in Karlsruhe**  
 25. März: Elisabeth Kreis geb. Scheffel, Ww. v. Karl, Händler, 85 J., Beerd. 28., 13 Uhr. The- rezia Hoffmann geb. Schäde, Fr. v. August, N.B.-Schaffner a. D., 61 J., Beerd. 28., 13.30 Uhr.  
 26. März: Julius Kammerer, Hilfsarbeiter, Chem., 57 J., Be- erd. 28., 14 Uhr. Maria Sent geb. Kienz, Ww. v. Johannes, 61 J., Beerd. 28., 14.30 Uhr. Ludwig Schwab, Hausmei- ster a. D., Witwer, 71 J., Beerd. 29., 15 Uhr.

**Dekorationen**  
 Dekorations-Stoffe  
 Gardinen, Stores  
 Bettdecken  
 der Firma  
**Gardinen-Schulz**  
 Waldstr. 33, gegenüb. d. Colosseum  
 sind **modern, preiswert**  
 und **reichhaltig**  
**in Auswahl**  
 Bitte besichtig. Sie die Schaufenster

Soeben erschien:  
**Der Triumph des Willens**  
**Kampf und Aufstieg Adolf Hitlers u. seiner Bewegung**  
 Herausgegeben von **Heinr. Hoffmann**  
 Geleitwort von **Baldur von Schirach**  
**150 Abb. in Kupfertiefdruck / 1.-100. Tausend**  
 Welch ein großartiger Aufstieg vom namenlosen Frontsoldaten des Weltkriegs, vom Führer einer Gruppe von sechs Menschen bis zum vergrößerten Führer von unzähligen Millionen, bis zum Plaze Bismarcks. Noch niemals hat das deutsche Volk die Gestaltuna eines solchen Schicksals erlebt, eines Schicksals, geformt durch den eisernen Willen des Mannes, dessen Denken und Wollen einia und allein Deutschland heißt.  
 Dieser Bilderband zeigt die einzelnen Stationen des grandiosen Kampfes in den bemerkenswertesten Bildurkunden. In den zahl- reichen Aufnahmen, die Heinrich Hoffmann gerade in der jüngsten Zeit während der Reichskanzlerschaft H i t l e r s gemacht hat, finden wir bestätigt, daß Adolf Hitler auch als erster Diener des Staates sich selbst treu geliebt ist in seiner Einfachheit und Menschlichkeit.  
**Preis 50 Pfennig**  
**Führer-Verlag G.m.b.H. (Abt. Buchvertrieb) Karlsruhe**  
 Kaisersraße 133 - Telefon 7930 - Postscheckkonto Karlsruhe 2935

**Lerne**  
**von Erfolgreichen!**  
**Gib Deine Anzeigen dem „Führer“!**